



Körperbehinderten-Verein  
Stuttgart e.V.



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	Seite 2
<b>Aktuelles im und um den KBV</b>	Seite 4
<b>Neues aus dem Vorstand</b>	Seite 6
<b>Pfeile und Seile, die verbinden</b>	Seite 8
<b>Alarm! Brand im KBV</b>	Seite 9
<b>Taxigutscheine gekürzt - und nun?</b>	Seite 10
<b>Wir sind kein Sparfaktor!</b>	Seite 11
<b>Menschen in der Villastraße</b>	Seite 12
<b>Neue Bereichsleitung im Haus 24+26</b>	Seite 13
<b>Ganz „normaler“ Alltag im Haus 24+26</b>	Seite 14

**SEIT DER EISZEIT UNBERÜHRT**

**EISZEIT**

*Quell*

Anzeige

<b>Unser Quartier Rosenstein</b>	Seite 16
<b>Bonjour im Rosenstein</b>	Seite 17
<b>Was wir in der Tagesförderstätte machen</b>	Seite 18
<b>Highlights beim AWS</b>	Seite 15
<b>Neue Kollegin beim AWS</b>	Seite 21
<b>Karibik: Mein großer Traum</b>	Seite 22
<b>Betreuung in den Osterferien</b>	Seite 24
<b>Küken on tour</b>	Seite 25
<b>Alex-Club-Freizeiten: Von der Nordseeküste ...</b>	Seite 26
<b>... bis zu den Bergen im Allgäu</b>	Seite 28
<b>Familien-Wellness-Wochenende</b>	Seite 30
<b>Familien-Wochenende für junge Familien</b>	Seite 32
<b>Neu im Team Familie und Freizeit</b>	Seite 33
<b>Ein Fiasko: Kinder ohne Schulbegleitung</b>	Seite 34
<b>Volltreffer - Inklusiv Nikolausfeier</b>	Seite 35
<b>Stopp! Weg! Selbstbehauptung braucht Übung</b>	Seite 36
<b>Ein Scheck im Kessel - 16.000 Euro für den KBV</b>	Seite 38
<b>„Toilette für alle“ im Wildparkstadion</b>	Seite 39
<b>Ehrenplakette für Carmen Kohr</b>	Seite 40
<b>Konzert im TiK mit Franzi und Machen-wir-was!</b>	Seite 41
<b>KBV beim Kesselfestival 2025</b>	Seite 42
<b>Quartiersfeste: Ein echter Gewinn</b>	Seite 43
<b>Gedenken an unsere Verstorbenen</b>	Seite 46
<b>Ihr direkter Draht zu uns</b>	Seite 48

# Vorwort

## Ein gutes Leben leben?

Was bedeutet es eigentlich, ein gutes Leben zu leben? Diese Frage steht am Anfang und zugleich im Zentrum unseres Handelns im Körperbehinderten-Verein Stuttgart. Sie ist kein abstraktes philosophisches Gedankenspiel, sondern berührt den Alltag der Menschen, die wir begleiten, unmittelbar. Ein gutes Leben zu ermöglichen – das ist unser Auftrag. Und dieser Auftrag ist so anspruchsvoll wie notwendig.

Ein gutes Leben lässt sich nicht verordnen und nicht standardisieren. Es ist individuell, vielfältig und zutiefst persönlich. Die Philosophin Barbara Schmitz bringt dies prägnant auf den Punkt: „Was ein lebenswertes Leben ist, lässt sich nur subjektiv beantworten.“. Und doch ist jede Antwort zugleich ein Spiegel der Gesellschaft – ihrer Werte, ihrer Vorstellungen und auch ihrer Ängste. Wie wir über Lebensqualität sprechen, sagt immer auch etwas darüber aus, wie wir miteinander umgehen.

Gerade im Bereich von Menschen mit Behinderungen begegnen wir dabei einem bemerkenswerten Phänomen, dem sogenannten Behinderungsparadoxon: Während die Gesellschaft häufig meint, ein Leben mit schwerer Behinderung sei nur eingeschränkt lebenswert, berichten viele Betroffene selbst etwas ganz anderes. Sie sagen: „Ich lebe gerne.“ Dieser Perspektivwechsel ist entscheidend. Denn von außen sieht ein Leben oft anders aus als von innen.

Ich erlebe dies nicht nur in unserer täglichen Arbeit, sondern auch ganz persönlich. Mein Sohn Carsten ist für mich ein lebendiges Beispiel dafür, was Lebensfreude bedeutet.

*Carsten Keller*

Seine Offenheit, seine Unmittelbarkeit und seine Fähigkeit, den Moment zu leben, sind beeindruckend. Er stellt keine abstrakten Fragen nach Perfektion oder Effizienz – er zeigt uns vielmehr, worauf es wirklich ankommt: auf Beziehung, auf Nähe, auf Vertrauen und darauf, angenommen zu sein. Sein Leben ist reich. Seine Ausstrahlung erinnert uns daran, dass Lebensqualität nicht an äußeren Maßstäben gemessen werden kann.

Diese Perspektive prägt auch das Selbstverständnis unseres Vereins. Wir setzen uns mit aller Kraft dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen ihr Leben nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten können. Dass sie teilhaben, dazugehören und sich entfalten können. Dass sie in ihrer Individualität gesehen und respektiert werden.

Diese Aufgabe wird von vielen getragen: von unseren Mitarbeitenden, die täglich engagiert und professionell ihren Dienst leisten; von unseren Ehrenamtlichen, die Zeit und Herzblut einbringen; und von den Verantwortlichen in Vorstand und Aufsichtsrat, die Orientierung geben und Verantwortung übernehmen. Ihnen allen gilt mein ausdrücklicher Dank. Ohne dieses gemeinsame Engagement wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Gleichzeitig sehen wir uns einem zunehmend schwierigen Umfeld gegenüber. Die Rahmenbedingungen verändern sich – und selten zum Besseren. Immer häufiger beobachten wir, dass in gesellschaftlichen und politischen Diskussionen vor allem die Kosten im Mittelpunkt stehen. Es geht weniger um die tatsächlichen Bedürfnisse der Menschen,



*Dr. Hans-Joachim Keller*



sondern vorrangig um finanzielle Begrenzungen und Einsparpotenziale.

Wenn jedoch das Monetäre zum dominierenden Maßstab wird, verändert sich auch das gesellschaftliche Klima. Es entsteht der Eindruck, jeder müsse um seinen Anteil kämpfen, jeder komme zu kurz. Egoistische Tendenzen nehmen zu, während Verständnis und Solidarität abnehmen. Wir erleben zunehmend eine soziale Kälte, die dem Anspruch einer solidarischen Gesellschaft nicht gerecht wird.

Dabei hören wir gleichzeitig wohlklingende Worte über Teilhabe, Inklusion und Chancengleichheit. Auch im Zusammenhang mit neuen Finanzierungsmodellen wird betont, dass Menschen mit Behinderungen dadurch nicht schlechter gestellt würden. Doch die Realität zeigt vielfach ein anderes Bild: Auf breiter Front erleben wir, dass seitens der Kostenträger versucht wird, den finanziellen Rahmen individuell einzuengen. Leistungen werden restriktiver ausgelegt, Bedarfe kritischer hinterfragt, Unterstützungen begrenzt.

In einem Interview in der „Stuttgarter Zeitung“ vom 13. Januar 2026 wurde im Zusammenhang mit angespannten kommunalen Haushalten davon gesprochen, man müsse sich von einem „Schlaraffenland“ verabschieden – auch mit Blick auf Sozialausgaben, unter anderem im Bereich der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen. Solche Aussagen mögen aus finanzieller Perspektive erklärbar sein. Aber sie sind auch gefährlich. Denn sie senden ein Signal, das leicht missverstanden werden kann: als seien notwendige Unterstützungsleistungen ein überzogener Luxus.

Dem widersprechen wir entschieden. Die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen ist kein „Schlaraffenland“. Sie ist Ausdruck unserer Werte, unserer Verantwortung und unseres sozialen Zusammenhalts.

Oder, um es mit den Worten von Richard von Weizsäcker zu sagen: „Der Umgang mit Schwächeren zeigt den moralischen Zustand eines Staates.“ An diesem Maßstab müssen wir uns messen lassen.

Für uns im KBV bedeutet das: Wir bleiben dran. Wir setzen uns weiterhin konsequent für die Interessen der von uns begleiteten Menschen ein. Wir machen ihre Stimmen hörbar. Wir akzeptieren nicht, wenn notwendige Leistungen infrage gestellt werden. Und wir arbeiten aktiv an Lösungen mit – verantwortungsvoll, aber immer mit dem Menschen im Mittelpunkt.

Ein gutes Leben zu ermöglichen, ist und bleibt unser Leitmotiv. Es fordert uns heraus – in unserer Haltung, in unserem Engagement und in unserer Ausdauer. Aber es lohnt sich. Denn es geht um nichts Geringeres als um die Würde des Menschen und um die Frage, wie wir als Gesellschaft miteinander umgehen wollen.

Und deshalb sage ich am Ende ganz klar:

### **Wir kämpfen für euch.**

Mit Überzeugung, mit Klarheit und mit dem festen Willen, nicht nachzulassen. Wir kämpfen dafür, dass eure Stimmen gehört werden, dass eure Bedürfnisse nicht relativiert werden und dass euer Recht auf ein gutes Leben uneingeschränkt gilt. Wir kämpfen nicht aus Prinzip, sondern aus Verantwortung. Nicht gegen jemanden, sondern für etwas – für Menschlichkeit, für Respekt, für Teilhabe und für eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt.

Dieser Einsatz ist und bleibt unser Selbstverständnis. Heute und in Zukunft.



Dr. Hans-Joachim Keller  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

# Aktuelles im und um den KBV

## Scheiden tut weh - (m)ein Abschied aus der KBV-Familie

Wer mich kennt, weiß, dass ich selten um Worte verlegen bin und meist eher dazu neige, mich ausführlich auszudrücken. Nun wird dies mein letzter Beitrag für das KBV aktuell als Geschäftsführender Vorstand, und ich schwanke zwischen einem sehr ausführlichen und einem eher kurzen Text.

Dieses Schwanken zwischen zwei Polen passt auch gut zu meinen Gefühlen in den vergangenen Monaten. Einerseits freue ich mich darauf, in absehbarer Zeit nicht mehr die Verantwortung als Geschäftsführer (Geschäftsführender Vorstand) tragen zu müssen: keine Verpflichtungen mehr, keine Arbeitstage mit zwölf Stunden und mehr, kein Arbeiten an den Wochenenden, um das Pensum zu schaffen. Andererseits merke ich, wie schwer es mir fällt, loszulassen und Aufgaben abzugeben, die über viele Jahre ein großer Teil meines Lebens waren.

Wenn ich zum Abschied einen seitenlangen Beitrag schreiben müsste, hätte ich vielleicht etwas falsch gemacht. Denn das würde bedeuten, dass noch zu viel offen geblieben ist. Mein Ziel war immer, alles dafür zu tun, Menschen mit Beeinträchtigung, die wir im KBV Stuttgart begleiten und unterstützen, möglichst gute Voraussetzungen dafür zu schaffen, „ein gutes Leben leben“ zu können, wie es unserem Motto entspricht. Teilhabe, wo und wie sie von den einzelnen Menschen gewollt ist, Selbstbestimmung und größtmögliche Selbstständigkeit standen dabei immer im Mittelpunkt. Gleichzeitig braucht es dafür auch gute Rahmenbedingungen für die Mitarbeitenden im Körperbehinderten-Verein Stuttgart.

Nun, da mein Abschied näher rückt, merke ich, wie schwer mir dieser Schritt fällt. Eigentlich hatte ich mir vorgenommen,

den Übergang professionell und sachlich zu gestalten. Dennoch kam in den letzten Wochen immer wieder der Gedanke auf, vielleicht doch noch ein oder zwei Jahre länger zu bleiben. Der Zeitpunkt scheint nicht ideal zu sein. Ich stimme Herrn Keller völlig zu, wenn er in seinem Vorwort schreibt, dass wir in schwierigen Zeiten leben. Zudem geht mir das alles nun viel zu schnell. Die Zeit rast und ich habe das Gefühl, dass es noch so viel zu tun und so viel weiterzugeben und an Wissen zu übermitteln gibt.

Andererseits gibt es vermutlich nie den richtigen Zeitpunkt für einen Abschied. Als ich 2006 die Geschäftsführung übernommen habe, nahm ich mir vor, diese Aufgabe nicht bis zum Renteneintritt auszuüben. Schon damals ahnte ich, wie fordernd diese Verantwortung auf Dauer sein würde.

Heute merke ich, dass der Arbeitsalltag zunehmend anstrengender wird. Vielleicht ist es deshalb an der Zeit, dass Vertreter:innen einer jüngeren Generation übernehmen - mit neuer Energie, neuen Ideen und vielleicht auch anderen Sichtweisen. Sie werden manches verändern. Doch genau das gehört zum Lauf der Zeit. Veränderungen fallen oft schwer, können aber notwendig sein und neue Chancen eröffnen.

Eines steht für mich fest: Ich habe es nie bereut, beim Körperbehinderten-Verein gelandet und geblieben zu sein. Auch den Wechsel nach 13 Jahren als Leitung der Tagesförderstätte in die Geschäftsführung habe ich nie bereut. Irgendwie haben wir uns gefunden. Der KBV ist etwas Besonderes und wir haben gut zusammengepasst, der Verein, seine Menschen und ich.

Im Laufe des Berufslebens fragt man sich immer wieder, was einen eigentlich antreibt. Für mich lag die Motivation immer darin, dass unsere Arbeit nie nur ein Geben ist, son-

dern auch ein Nehmen. Zu wissen, für wen man etwas tut, und manchmal ein Lächeln, eine gelungene Entwicklung oder einfach das gute Gefühl zurückzubekommen, etwas Sinnvolles bewirkt zu haben, das ist unbezahlbar (und das werde ich sicher auch vermissen).

Natürlich gibt es in der Geschäftsführung auch schwierige und unangenehme Aufgaben. Aber es gibt ebenso viele schöne Momente und Freude: zu sehen, was bei Menschen ankommt, wie sich Dinge entwickeln und welche Gestaltungsmöglichkeiten entstehen. Offene und konstruktive Zusammenarbeit, Augenmaß und gesunder Menschenverstand waren für mich immer wichtige Grundlagen. Pragmatismus ist oft wichtiger als das starre Festhalten an Vorschriften und bürokratischen Abläufen. Die Tätigkeit als geschäftsführender Vorstand bedeutet deshalb auch, ständig abzuwägen: Wo kann ich Freiräume zulassen, und wo darf ich es nicht?

Entscheidend ist für mich die Erkenntnis, dass wir nur gemeinsam etwas erreichen können. Niemand wird auf Dauer allein erfolgreich sein, und sei es auch in einer leitenden Position. Das gilt überall, davon bin ich überzeugt, und das gilt ganz besonders für den KBV. Das Wir-Gefühl und die Gemeinschaft haben diesen Verein über viele Jahre stark gemacht.

Ich möchte mich bei allen Menschen bedanken, die mich unterstützt, mit mir zusammengearbeitet und mir die Möglichkeit gegeben haben, mich zu entwickeln und zu wachsen, aber auch Fehler zu machen. Fehler lassen sich nicht immer vermeiden. Wichtig ist, sie zu erkennen, zugeben zu können und die richtigen Konsequenzen daraus zu ziehen.

Meinen Nachfolger:innen, Herrn Simon und Frau Huyer, wünsche ich von Herzen, dass sie ebenso unterstützt werden und die Chance erhalten, in ihre Aufgabe hineinzuwachsen.

Ich wünsche mir, dass sie das Vertrauen bekommen, das mir in den vergangenen zwanzig Jahren entgegengebracht wurde.

Autorität entsteht nicht allein durch eine Position. Sie wird nur dann wirksam, wenn sie einem von den Menschen zugesprochen wird, mit denen man zusammenarbeitet. Im Körperbehinderten-Verein Stuttgart sind das die Mitarbeitenden, die Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Angehörigen.

Danke für Ihr Vertrauen über so viele Jahre hinweg und danke dafür, dass Sie alle mir die Autorität zugestanden haben, als Geschäftsführer (Geschäftsführender Vorstand) die Geschicke des Vereins maßgeblich mitzugestalten.

Ich wünsche euch und Ihnen allen von Herzen alles erdenklich Liebe und Gute!

Achim Hoffer



*Achim Hoffer*

**„Stufen“** von Hermann Hesse:

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend  
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,  
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend  
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.  
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe  
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,  
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern  
In andre, neue Bindungen zu geben.  
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.... (Text ausgelassen)

Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,  
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

# Neues aus dem Vorstand

## Ich komme wieder – geschäftsführende Vorständin in Elternzeit

Liebe Mitglieder, liebe Kolleg:innen und liebe Freundinnen und Freunde sowie Fördernde des KBV,

ich hoffe es geht euch / Ihnen gut und ihr seid / Sie sind wohlauf. Wie viele von euch / Ihnen bereits mitbekommen haben, trifft man mich seit Anfang Februar nicht mehr in meinem Büro in der Geschäftsstelle an. Das liegt daran, dass ich aufgrund meiner Schwangerschaft am 14.02.2026 in den Mutterschutz gegangen bin.

Ende März hat unsere Tochter gesund und munter das Licht der Welt erblickt und wir sind sehr dankbar und glücklich. Aktuell befinde ich mich in Elternzeit, komme aber nach meiner Elternzeit, Stand heute, im September 2027 wieder zurück zum KBV und freue mich auf alles, was dann kommt und wir gemeinsam auf die Beine stellen werden. Bis dahin wünsche ich euch / Ihnen allen alles Liebe und Gute und freue mich, wenn wir uns bei der ein oder anderen Veranstaltung wiedersehen.

Herzliche Grüße, Kathrin Huyer



## Neue Stabsstelle für den geschäftsführenden Vorstand

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich habe vor kurzem meine Reise hier beim KBV begonnen und möchte mich Ihnen gerne vorstellen.

Mein Name ist Edyta Warelis, *Edyta Warelis* ich bin 39 Jahre alt und lebe seit 14 Jahren in Deutschland. Ursprünglich komme ich aus dem medizinischen Bereich: Meine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten (MFA) habe ich in einer Praxis mit den Schwerpunkten Diabetologie und Wundversorgung absolviert. Danach zog es mich in den OP-Saal – ich war jahrelang in der Charlottenklinik in Stuttgart beschäftigt und habe dort den Ärzten bei verschiedenen Operationen assistiert.

Da mich meine innere Motivation immer wieder antreibt, Neues zu lernen, habe ich, parallel zu meiner Vollzeitbeschäftigung, ein Abendstudium in Business Administration an der FOM Stuttgart absolviert. Um mein Profil abzurunden, habe ich anschließend noch eine einjährige Weiterbildung im Projektmanagement an der IU Essen drangehängt.

Warum bin ich jetzt hier? Ich war auf der Suche nach einer neuen Herausforderung, bei der ich meine medizinischen Vorkenntnisse mit meinem betriebswirtschaftlichen Wissen verknüpfen kann. Ich freue mich riesig darauf, beim KBV meinen Horizont zu erweitern, mich in die neuen Aufgaben einzuarbeiten und gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen Großes zu erschaffen!

Edyta Warelis, Stabsstelle des geschäftsführenden Vorstands



## Neue Wege in der Personalsuche: Online-Kampagnen und Social Media

Ehrlich gesagt: Die Zeiten, in denen eine Stellenanzeige in der Zeitung gereicht hat, sind vorbei. Wer heute gute Menschen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung gewinnen möchte, muss da hin, wo diese Menschen ihre Zeit verbringen – und das ist zunehmend online.

Deshalb haben wir uns entschieden, neue Wege zu gehen und arbeiten nun seit etwas mehr als zwei Jahren mit einem externen Partner zusammen, der für uns gezielte Kampagnen auf Social Media durchführt. Über Plattformen wie Instagram und Facebook sprechen wir Menschen an, die vielleicht gar nicht aktiv auf Jobsuche sind – aber die genau das suchen, was wir bieten: sinnvolle Arbeit, echte Begegnungen, echte Wirkung. Wir sind neugierig, wohin dieser Weg uns führt – und freuen uns, dass unser Verein auch in dieser Hinsicht mit der Zeit geht.

### Unser erster Bewerber-Tag: Neues Format für die Personalauswahl

Der 21. Mai 2026 war ein besonderer Tag für uns – weil wir etwas zum ersten Mal gemacht haben und es gleich richtig gut gelaufen ist. Wir haben unseren ersten strukturierten Bewerber-Tag durchgeführt – ein Format, das wir aus der Wirtschaft kennen und das wir ganz bewusst für unsere Arbeit angepasst haben. Statt wochenlanger Einzelgespräche kamen alle Bewerberinnen und Bewerber an einem Tag zu uns an den Mühlkanal – in kleinen Gruppen, mit klarem Ablauf und vier Phasen: Selbstpräsentation, Gruppenaufgabe, Kurzgespräch und eine praktische Übung. Unser siebenköpfiges Team hat das wunderbar umgesetzt – professionell, herzlich und mit viel Energie durch einen langen Tag. Was uns begeistert hat: Man lernt Menschen in einer Gruppe viel echter kennen als



BIETE MENSCHEN MIT BEHINDERUNG EIN GUTES LEBEN.

**BEWIRB DICH IN DER  
SCHULBEGLEITUNG**

BEWIRB  
DICH JETZT!

*Beispiel einer Werbeanzeige auf Social Media*

in einem klassischen Vorstellungsgespräch. Wir machen das wieder. An dieser Stelle herzlichen Dank an Efi, Julia, Edyta, Alex, Jan und Charlie, der Tag war einfach BOMBE!!!!

### Tschüss Papier: Ab jetzt kommt die Lohnabrechnung digital

Für mich persönlich war es fast schon ein kleines Ritual – die monatliche Fahrt nach Gärtringen, um die Lohnzettel abzuholen. Nun war es das letzte Mal. Ab Mai 2026 stellen wir auf digitale Lohnabrechnung um. Die Lohnzettel kommen künftig direkt und sicher ins digitale Postfach, ganz ohne Autofahrt und ohne Papier. Wir wissen, dass Veränderungen manchmal etwas Gewöhnung brauchen – aber wir sind überzeugt, dass dieser Schritt das Leben aller Beteiligten ein kleines Stück einfacher macht. Danke an alle, die die Umstellung geduldig mitgemacht haben. Papier aus Gärtringen war schön – aber das hier ist besser.

Kristóf Simon

# Pfeile und Seile, die verbinden

## KBV Mitarbeiterausflug

Unser Mitarbeiterausflug am 27.09.2025 führte uns in den Erlebnis-Parcours Teampark auf dem Mönchsberg in Stuttgart-Zuffenhausen – ein Gelände mit Hoch- und Niedrigseilgarten, Bogenschießanlage und reichlich Platz für gemeinsames Erleben. Rund 15 Mitarbeitende waren mit dabei

Zum Einstieg ging es mit erlebnispädagogischen Übungen los, die unsere Gruppendynamik in Schwung brachten – mal knifflig, mal zum Lachen, immer mit dem Effekt, dass man die eigenen Kolleginnen und Kollegen plötzlich von einer ganz anderen Seite kennenlernt. Dann kamen Pfeil und Bogen. Erfreulicherweise – und das darf man augenzwinkernd erwähnen – kam niemand zu Schaden. Auch hat keiner der Mitarbeitenden die Gelegenheit genutzt, etwaige offene Rechnungen mit der Geschäftsführung zu begleichen. Stattdessen wurde konzentriert gezielt, ehrgeizig gefiebert und über manchen Schuss herzlich gelacht.

Bevor es in den Niedrigseilgarten ging, musste die Gruppe gemeinsam auf einer Riesenwippe die Balance halten – eine Übung, bei der ohne gegenseitiges Spüren und ständiges Ausharzen gar nichts geht.

*Geschafft: Gemeinsam haben wir die Aufgabe bewältigt*



*Drahtseilakt: Es braucht Vertrauen und Mut*

Anschließend wartete das eigentliche Highlight: Von einer Säule aus galt es, über ein Seil einen rund 15 Meter entfernten Punkt zu erreichen. Auch hier hingen Vertrauen, klare Absprachen und ein bisschen Mut buchstäblich am seidenen Faden.

Den schönen Tag haben wir gemeinsam in der Vereinsgaststätte Waldblick (SSV Zuffenhausen) in der Nähe ausklingen lassen. Bei gutem Essen, entspannten Gesprächen und einem Rückblick auf die Erlebnisse wurde aus dem Ausflug genau das, was er sein sollte: ein gemeinsames Erlebnis, das verbindet.

**Übrigens gibt es einmal im Quartal einen Mitarbeitenden-Stammtisch. Wir freuen uns auf neue Gesichter.**

Kristóf Simon



# Alarm! Brand im KBV

Eigentlich hatte der Spätdienst am Freitag, 24.04.2026, in der Wohngruppe Krokodil doch recht harmonisch und ereignislos begonnen. Wir waren in der Wohngruppe, hörten Musik und bereiteten das Abendessen vor, einige unserer Bewohner:innen waren bereits unten im TIK und freuten sich auf einen gemütlichen Abend. Und auf einmal ging der Feueralarm los!

Es passiert ab und an, dass der Alarm auch aus harmlosen Gründen losgeht, beispielsweise wenn es viel Dampfentwicklung beim Kochen gab und jemand vergessen hatte, das Fenster rechtzeitig aufzumachen. Somit vermutete ich zunächst nichts Bedrohliches, hielt aber Rücksprache mit den Kolleg:innen unten im TIK, die auch schon mit der Feuerwehr in Kontakt standen. Diese war also glücklicherweise schon auf dem Weg zu uns.

Unser Stationstelefon zeigte an, dass sich die Alarmquelle im Haus Nr. 27, 3. Stock, befinden sollte, genau gegenüber von unserem Flur. Also lief ich rüber und sah auch schon, dass dort aus der Waschküche dicke Rauchschwaden aufstiegen! Jetzt musste alles schnell gehen: Ich rief nochmals bei der Feuerwehr an und nannte ihnen den genauen Ort der Brandquelle. Diese war dann auch sehr schnell da und ich konnte mit ihnen Rücksprache halten, wie wir die anwesenden Bewohner:innen in Sicherheit bringen konnten.

Da sich das Feuer unmittelbar in den Räumlichkeiten hinter dem üblichen Evakuierungstreffpunkt befand und ausbreitete, wies uns die Feuerwehr an, alle Bewohner:innen hinter die Brandschutztüren ans hintere Ende der Wohngruppe zu bringen. Geistesgegenwärtig hatten wir das bereits getan. Die Feuerwehr begann auch zügig mit den Löscharbeiten und nach wenigen Minuten waren wir in Sicherheit.

Der Schock saß und sitzt trotzdem tief! Die Brandursache ist wohl unklar, vermutlich war es ein defekter Trockner oder die Mikrowelle. Die Waschküche ist komplett ausgebrannt, der Rauch hat die Flurwände in ein tiefes Schwarz gefärbt. Es hat lange noch nach verbranntem Plastik und Feuer gerochen, die Renovier- und Aufräumarbeiten sind in vollem Gange.

An dem Abend sind noch viele Tränen geflossen, die Angst bei Bewohner:innen und Personal war verständlicherweise ziemlich groß! Wir sind sehr froh und dankbar, dass es keine Räumlichkeit in unserer Wohngruppe erwischt hat. Dass keine Person lebensbedrohlich zu Schaden gekommen ist. Dass wir als Team gut funktioniert haben und dass die Feuerwehr, Achim Hoffer und Funda Turgay schnell da waren und das Ruder übernommen haben. Mein Dank als betroffene Schichtleitung gilt besonders ihnen und meinen Kolleg:innen, ohne die die Bewältigung dieses schrecklichen Ereignisses für alle wesentlich schwerer gewesen wäre.

Moya Sophie Gregusch

*Der Hauswirtschaftsraum im 3. Stock ist vollkommen zerstört*



# Taxigutscheine gekürzt - und nun?

Die Nachricht der Stadt, ab 2026 nur noch die Hälfte der Taxigutscheine, also maximal 48 Gutscheine auszugeben, traf viele Betroffene im KBV und anderswo hart. Taxigutscheine sind einfach notwendig, um mobil zu sein. Sie werden genutzt für das Treffen mit Freunden und Verwandten, den Besuch im Stadion, um Tanzen gehen zu können im Club oder um beim LEA-Leseclub im TiK dabei sein zu können. Klar, die Haushaltslage der Stadt ist schwierig. Einnahmen brechen weg und daher werden Freiwilligkeitsleistungen gekürzt oder fallen ganz weg. Aber was bedeutet das nun für alle, die auf die Taxigutscheine angewiesen sind?

Die gute Nachricht: Es gibt eine Lösung. Die schlechte Nachricht: Die Lösung ist mit zusätzlichem bürokratischen Aufwand verbunden. Das Sozialgesetzbuch IX sieht individuelle Leistungen zur Mobilität vor, um am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen zu können wie alle anderen auch. Voraussetzung ist, dass Busse und Bahnen aufgrund der Art und Schwere der Behinderung nicht genutzt werden können. Das wurde im Prinzip ja schon geprüft beim Antrag für die Taxigutscheine.

Die neue Sozialamtsleiterin Daniela Burmeister hat im Interview mit der „Stuttgarter Zeitung“ bereits darauf hingewiesen, dass

*Wir haben die Schnauze voll! (Foto: LVKM)*



*Ohne Taxigutschein keine Teilhabe! (Foto: LVKM)*

mit dem Wegfall der Freiwilligkeitsleistung Taxigutscheine die Menschen mit Behinderungen einzeln entsprechend ihrem individuellen Bedarf einen Antrag auf Eingliederungshilfe (Mobilität zur sozialen Teilhabe) stellen können. Gut zu wissen: Leistungen der Eingliederungshilfe sind Pflichtleistungen und müssen unabhängig von der Haushaltslage der Stadt bewilligt werden, wenn der einzelne Mensch die Voraussetzungen erfüllt. Was also ist zu tun?

1. Überlegen, welchen Bedarf an Mobilitätshilfen ich habe
2. Antrag auf Eingliederungshilfe ergänzend zu den bereits erhaltenen Leistungen stellen

Unser Landesverband hat eine ausführliche Argumentationshilfe „Taxigutscheine Stuttgart“ (einschl. Musterantrag) zusammengestellt. Diese können Sie auf der Homepage des LVKM herunterladen (<https://www.lv-koerperbehinderte-bw.de/n/c9-1.php>) oder beim KBV bei Britta Seybold erhalten.

Jutta Pagel-Steidl

# Wir sind kein Sparfaktor!

„Wir sind kein Sparfaktor“ stand auf unserem selbstgebastelten Plakat am 5. Mai. Zu sieb sind wir aus der Villastraße hochmotiviert losgezogen zur Demo am Tag der Gleichstellung für Menschen mit Behinderung zum Kronprinzplatz.

Mindestens 500 Personen haben mit uns demonstriert. Aus dem ganzen Bundesland sind viele Menschen mit Behinderung und ihre Assistenten nach Stuttgart gekommen. Hinter uns stand eine Gruppe aus Lörrach.

Die Texte von Rapper Fidi Baum alias Graf Fidi aus Berlin haben unsere Erfahrungen und auch die Forderungen auf den Punkt gebracht. Er tritt als Inklusionsbotschafter, Singer und Songwriter, Moderator, Speaker und Experte für Leichte Sprache auf. Er beweist, dass man nicht trotz, sondern gerade wegen körperlicher Einschränkungen alles wollen kann (<https://graffidi.de/>).

Trotz Regen wurde auch getanzt. Bis das Wasser uns bis auf die Haut ging, dann war die Schmerzgrenze erreicht.

*Schmerzgrenze längst überschritten: Proteste in Stuttgart am Tag der Gleichstellung für Menschen mit Behinderung am 0.05.2026*



Wir hoffen sehr, dass die Forderungen Gehör finden und Einsparungen in der Unterstützung für die Assistenz von Menschen mit Behinderung gestoppt werden und Bürokratie abgebaut wird.

Silke Link-Schüle



# Menschen in der Villastraße



Niklas Timm

## Neu im Team: Niklas Timm

*Hi Niklas, übliche Frage: Wie bist du denn zum KBV gekommen?*

*„Über ein Internetportal und tatsächlich über meinen Freund Marco.“*

*Erzähl doch was zu dir.*

*„Ich habe noch eine klassische Altenpflegeausbildung absolviert. Da ich viele Jahre*

*über die Zeitarbeitsfirma gearbeitet habe, bin ich in unterschiedlichsten Einrichtungen herumgekommen und habe viel Erfahrung gesammelt, mit unglaublichen Herausforderungen.*

*Du sprichst „reines“ hochdeutsch, wie kommt's?*

*„Bin halb Stuttgarter und halb Kölner, da meine Familie zum Teil in Köln wohnt.“*

*Nicht in Hamburg?*

*„Nein ich bin aber St. Pauli Fan, die linken Werte des Vereins beeindruckten mich.“*

*„Dein Eindruck vom KBV?“*

*„Der KBV hat viel Potenzial für die Zukunft, klar ist jedoch auch, dass viele Konzepte modernisiert werden müssen. Der KBV bietet Menschen mit Behinderung individuelle Konzepte an um selbstbestimmt leben zu können, das beeindruckt mich.“*

*Danke Niklas, dein Lachen ist auf jeden Fall unübertrefflich.*

Silke Link-Schüle



Dr. Ilonka Czerny (links) mit Natascha Cid  
(Foto: LVKM)

## Ausstellung: Licht auf Demokratie

Die Zeiten sind politisch weltweit angespannt. Auch in Deutschland ist die Demokratie nicht mehr selbstverständlich. Es ist wichtiger denn je, die Demokratie in den Mittelpunkt zu rücken und für sie einzutreten.

Um ein Licht auf Menschen mit Behinderungen und deren Blick auf Demokratie zu richten, war Kuratorin und Fotokünstlerin Dr. Ilonka Czerny von der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu Gast in unserer Geschäftsstelle vom Landesverband und tauschte sich mit Inklusionsbotschafterin Natascha Cid aus. Das Ergebnis war Teil der Ausstellung im Frühjahr 2025 im Tagungshaus Hohenheim. Natascha Cid war daher auch Gast bei der Vernissage.

Jutta Pagel-Steidl

# Neue Bereichsleitung im Haus 24+26

Liebe Bewohner:innen, Mitglieder und Mitarbeitende und alle Freunde des KBV,

vielleicht haben Sie und Ihr mich schon im KBV, innerhalb des Baur-Areals oder vielleicht in der Geschäftsstelle herumgehen sehen und sich gefragt: Wer ist das?

Ich stelle mich heute vor: Ich heiße Max Bröckel. Seit November 2025 bin ich der Bereichsleiter im Haus 24+26. Seit einem halben Jahr darf ich durch meine Arbeit den KBV und beeindruckende Menschen, die den KBV zu etwas Einmaligem machen, kennen lernen. Zusammen gehen wir neue Aufgaben an, um das großartige Ziel und die Vision des KBV für das Haus 24+26 weiter zu bewahren: Mit Bewohner:innen, Angehörigen und Mitarbeitenden ein selbstbestimmtes und gutes Leben zu gestalten!

Dazu gehört zum Beispiel, dass ich selbst seit Beginn meiner Arbeit mit viel Unterstützung der Kolleg:innen in der Pflege eingelernt wurde und weiter dazulerne. Von meiner Ausbildung her komme ich nämlich nicht etwa aus einem Pflegedienst oder der Heilberziehungspflege, sondern war Erzieher in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Daneben habe ich studiert und in der Verwaltung der Samariterstiftung in Nürtingen gearbeitet und gelernt. Später war ich für



*Max Bröckel*

die Diakonie Österreich in Wien, in der politischen Interessensvertretung von sozialen Organisationen und Klient:innen aktiv.

Ich freue mich mit euch und mit Ihnen auf die weitere Arbeit und die kommende gemeinsame Zeit im KBV und im Bereich!

Herzliche Grüße

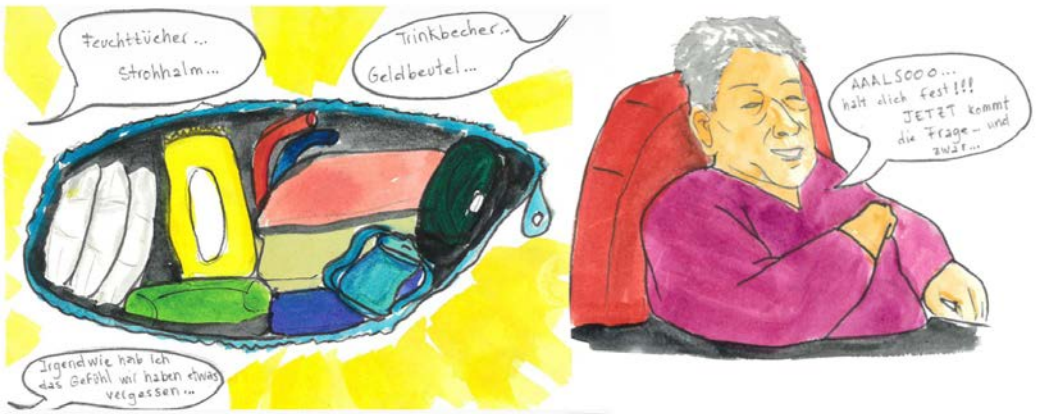
Max Bröckel



Am 20.07.2025 war ich zusammen mit Dimitrij Usanov als Fahrer und meinen Begleitpersonen, Sonja mit Alina (Studentin aus dem Baur-Areal) auf der Zugspitze. Um 9:00 Uhr sind wir losgefahren und 3 Stunden später sind wir bei der Talstation angekommen. Von dort aus sind wir dann mit der Gondel hochgefahren (64,50 Euro war der stolze Preis). Dort habe ich dann noch Bratwurst und Pommes gegessen.

Marco Treffon

# Ganz „normaler“ Alltag im Haus 24+26



Ein ganz normaler Tag im Haus 24+26. Claudia möchte sich einen schönen Tag machen. Du kennst das: Man muss an jede Menge Dinge denken, bis man alles zusammen hat, was man unterwegs so braucht. Unsere Kollegin Fiti Randriamifidy, Auszubildende zur Heilerziehungspflegerin, hat einen wunderbaren Comic darüber gezeichnet.

Es ist ein ganz typischer Dialog, wie er täglich (mit Claudia) passieren könnte. Damit es besser zu lesen ist, kommt hier der Text in den Sprechblasen.

*Fiti:* „Jacke, Sonnencreme, Mütze, Windeln, Schal ... hab ich irgendetwas vergessen?“

*Claudia:* „Darf ich dir was sagen? HALT DICH FEST!!! Jetzt kommt eine Frage!“

*Fiti:* „Na klaaar, frag mich mal! Feuchttücher ... Strohhalm ... Trinkbecher ... Geldbeutel ... Irgendwie hab ich das Gefühl, wir haben etwas vergessen ...“

*Claudia:* „AAALS000 ... halt dich fest!!! JETZT kommt die Frage ... und zwar ...“

*Fiti:* „Jetzt komm schon Claudi, erzähl, was du sagen willst, dann können wir los!!“

*Claudia:* „AAALS000oo ... Trommelwirbel: Mein Rolli muss noch aufgeladen werden!!!“



# Unser Quartier Rosenstein

Total spannend zu wissen: Unser Rosenstein ist ein sozial gemischtes Wohnquartier mit einem innovativen Energie-, Mobilitäts- und Nachbarschaftskonzept auf ehemaligen Gewerbeflächen.

Hier im Quartier befindet sich auch der Gemeinschaftsraum „Quartiersraum“ in dem es zwei- bis dreimal im Monat meist kostenlose Veranstaltungen gibt, die jeder, der hier wohnt, besuchen kann. Sinn ist es, sich kennen zu lernen, auszutauschen etc. Außerdem findet man hier im Quartier eine generationsübergreifende Wohndynamik. Neben uns ist eine Kita, Tagespflege, Physiopraxis. Da geht was, hier bei uns im Quartier.

An sonnigen Tagen können wir endlich auch draußen im Quartier auf Bänken chillen, da der Außenbereich um uns herum, zumindest dort, fertig gestellt ist.



Ansonsten sind wir täglich weiterhin von Baustellengeräuschen umringt, die zwei neuen Häuser neben uns werden noch fertig gestellt. Ab ca. 2028 sind wir dann auch dort, mit einer weiteren WG vom KBV, vor Ort.

Wie die Zeit vergeht. Ende 2024 Einzug, nun schon 2026. Viele Dinge sind passiert, ein fortwährender Fluss des Lebens, mit Höhen und Tiefen. So wie das Leben selbst. Wir mussten im Januar Abschied nehmen von unserem Theo Schlag, der Herzbewohner unserer WG. Er ist am 03.01.26 leider verstorben. Wir werden ihn niemals vergessen!

Wir sind voller Hoffnung, dass bald ein neuer Bewohner einziehen kann. Wir sind schon ganz aufgeregt und freuen uns auf ein eventuelles Probewohnen. Außerdem sind wir voller Tatendrang mit unseren Bewohnern in Bezug auf das AWS. Täglich gibt es abwechselnd individuell für jeden Bewohner ein Rahmenprogramm. Gemeinsame Ausflüge sind mittlerweile Standard egal ob ins Milano, in den Rosensteinpark, in die Wilhelma oder auch in die Stadtmitte zum Eis essen.

Zu einem festen sonntäglichen Ritual ist es auch geworden, dass wir mit unserer Sabine Behrendt in die nahegelegene Martinskirche, zur Kesselkirche, gehen. Hier finden meist von 11:00 - 12:30h mit freien Predigern der Kesselkirche Familiengottesdienste statt. Mit einer Live-Band, Lobpreis und Predigten zu aktuellen zeitkritischen Themen. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es immer ein warmes Mittagessen, das dient auch zum Austausch mit anderen Kesselkirche Mitgliedern.

Es freut uns sehr, dass unser Standort jeden Tag weiter gedeiht, als eigenständiges KBV-Gewächs, so wie auch wir als Mitarbeitende. Seid also alle ganz herzlich von uns begrüßt. We love KBV. In diesem Sinne. So wie wir sind!

Simone Breun

*Sonntags geht es in die Martinskirche*



# Bonjour im Rosenstein

## Jean-Pierre Ries ist neuer Bereichsleiter im Rosenstein

Seit dem 1. April 2026 – und nein, das ist kein Scherz – bin ich als Bereichsleitung im Rosenstein beim KBV gestartet. Mit meinen 28 Jahren bringe ich nicht nur einen französisch klingenden Namen mit, sondern auch eine Mischung aus Fachwissen, Praxiserfahrung und einer ordentlichen Portion Tatendrang.

Mein beruflicher Weg begann mit der Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher. Dabei blieb es allerdings nicht: Ich habe mich als Traumapädagoge, Mediencoach und Berater für sexuelle Bildung weiterqualifiziert. In den letzten Jahren durfte ich zudem Leitungserfahrung in verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe sammeln. Parallel dazu bin ich seit vier Jahren nebenberuflich im Bereich AWS und der Eingliederungshilfe selbstständig tätig – eine Erfahrung, die maßgeblich dazu beigetragen hat, dass ich meinen beruflichen Fokus auch hauptberuflich auf die Arbeit mit Menschen mit Behinderung legen möchte.

Aktuell befinde ich mich außerdem auf der Zielgeraden meines Bachelorstudiums im Sozialmanagement, das ich Ende September abschließen werde. Die dort gewonnenen Kenntnisse möchte ich gezielt in meine Führungsarbeit einfließen lassen und so Theorie und Praxis sinnvoll miteinander verbinden.

Ich bin jemand, der gerne Verantwortung übernimmt und Entscheidungen nicht lange aufschiebt. Organisation, Personalführung und ein klarer Blick für das Wesentliche gehören zu meinen Stärken – zumindest arbeite ich täglich daran, diesen Anspruch auch in der Praxis einzulösen.

Mein Weg zum KBV begann tatsächlich eher zufällig: Beim Scrollen durch Social Media bin ich über die Stellenanzeige gestolpert und war zunächst überrascht, den Träger



*Jean-Pierre Ries*

noch nicht zu kennen. Mein Gedanke war: „Warum eigentlich nicht?“ Also habe ich mich beworben – und wurde positiv überrascht. Herr Simon meldete sich zeitnah bei mir, und aus einem kurzen Kennenlernen wurde ein fast zweistündiges Gespräch voller Begeisterung und spannender Einblicke, das die eigentliche Stellenbeschreibung deutlich übertroffen hat.

Spätestens nach den weiteren Gesprächen mit Herrn Hoffer und Herrn Simon war für mich klar: Hier möchte ich hin. Die Offenheit, die Zeit und die Leidenschaft, die mir entgegengebracht wurden, haben mich nachhaltig beeindruckt.

Umso mehr freue ich mich, heute sagen zu können: Ich bin stolz, Teil des KBV zu sein – und gespannt auf alles, was kommt.

Jean-Pierre Ries

# Was wir in der Tagesförderstätte machen

Wir wollen heute ein paar Tätigkeiten vorstellen, die wir in einer Tagesstätten-Woche machen. In der grünen Gruppe gibt es einen Plan, an dem ein ehemaliger Mitarbeiter die Tätigkeiten mit kleinen Bildern und Symbolen aufgeschrieben hat, sodass sie für alle sichtbar sind – auch ohne Lesen. Einige davon beschreiben wir im Folgenden näher.



Logisch, das heißt Spielen (z.B. Elfer raus, Quizrunden, Spiele auf dem Tablet, UNO, usw).

Wer errät es? Natürlich Kochgruppe (manchmal auch Backgruppe). Mindestens einmal die Woche kochen wir selbst in den Gruppen, mit zugehörigem Einkauf.



How do you do? Immer wieder donnerstags gibt es eine Englischgruppe – gruppenübergreifend.

*Ab in die Tonne: Die tägliche Müllentsorgung*



Flaschen und Glas entsorgen - immer wieder freitags wandern wir in unterschiedlicher Besetzung zum Altglas Container .

Tatkräftige Unterstützung bei der Müllentsorgung täglich – Restmüll, Verpackungsmüll und Papier.



*Kreative Nutzung der Rollstühle als Transportmittel.*

Das ist nur ein kleiner Teil unseres Programms. Wir lesen außerdem die Zeitung, machen Musik, nicht zu vergessen, Snoezelen im ausgestatteten Raum, nutzen den Werkraum zum Handwerken und Basteln. Außerdem kommen Therapeuten für Ergo- und Physiotherapie auch in die Tagesstätte.

Jacky Krickhahn und Susanne Jawneh

# Highlights beim AWS

## Ritter Sport

Das AWS-extern-Team hat im Oktober 2025 einen Ausflug zu Ritter Sport in Waldenbuch organisiert. Die Teilnehmenden stellten in einem Workshop zwei eigene Schokoladen her.

Bis zum Beginn des Schokoladenseminars schauten wir uns im hauseigenen Museum den Prozess der Schokoladenherstellung in der Theorie an. Zwei sehr nette Mitarbeiter:innen von Ritter Sport luden uns dann pünktlich in die Schokoladenküche ein. Die Tafeln konnten entweder als Zartbitter-, Vollmilch oder Weiße Schokolade kreierte werden. Zusätzlich durfte man sich aussuchen, ob der Schokolade weitere Inhaltsstoffe beigefügt werden sollten, wie z.B. Schokolinsen, Cornflakes, Crisps oder Marshmallows.

Solange die Schokolade schockgefroren wurde, erhielten wir Informationen über den Anbau von Kakao und dessen Besonderheiten sowie der Firmenphilosophie. Danach durften wir uns ein Cover für jede Schokolade aussuchen und sie verpacken. Der Ausflug fand sein wunderbares Ende im Ritter Sport Shop, in dem wir uns mit unseren Lieblingschokoladen eindecken konnten. Leider gab es keine Sonderangebote.

Die Buchung des Workshops stellte im Vorfeld eine Herausforderung dar, denn mit den Rollstühlen belegten wir mehr Plätze als sonst vorgesehen. Dadurch konnten insgesamt weniger Teilnehmende in der Gruppe mitmachen. Nach einigen Verhandlungen gestattete Ritter Sport dann kulanterweise, dass die Teilnehmenden trotzdem „nur“ die 17 Euro für den Workshop zahlen mussten und die Begleitpersonen frei waren.

## Ausflug ins Planetarium Stuttgart

Wie jedes Jahr plant das AWS-Team auf Hochtouren, was wir mit unseren Klient:innen Tolles unternehmen können. Dieses Jahr



*Eigene Schokoladenkreationen*

ist die Wahl unter anderem auf einen Besuch im Planetarium Stuttgart gefallen. Unter dem Motto „Zeitreise“ lernten wir viel über die Entstehung der Erde und des Weltalls.

Die Hin- und Rückfahrt wurde zu einer kleinen Herausforderung. Während man mit der U-Bahn direkt bis zur Haltestelle Staatsgalerie fahren konnte und eine direkte barrierefreie Verbindung zum Planetarium hatte, war es für die Personen, die mit dem Auto kamen etwas umständlicher. Durch die große Baustelle gestaltet es sich schwierig einen Platz zu finden, an dem man kurz anhalten kann, um auszusteigen.

*„Zeitreise“ im Planetarium*



Die Mitarbeitenden sind sehr freundlich und zuvorkommend. Außerdem gibt es einige Rollstuhlplätze. Zum einen für Menschen, die sich umsetzen können und zum anderen für Menschen, die im Rollstuhl sitzen bleiben. Aber Vorsicht: Die Gefahr einzuschlafen ist durch die Dunkelheit und die beruhigende Erzählerstimme sehr hoch!

Julie Jethon



## Kubus Stuttgart

Wir haben uns die kostenlose Ausstellung im Kubus angeschaut. Der gläserne Würfel am kleinen Schlossplatz fällt schon von Außen direkt ins Auge. Im Inneren gibt es auf mehreren Stockwerken eine imposante Sammlung von unterschiedlichsten Kunstwerken, die

unterschiedlicher nicht sein können. Die Ausstellung war sehr interessant und da diese regelmäßig wechselt, steht einem erneuten Besuch nichts im Wege (aktuell geschlossen bis voraussichtlich Anfang 2027). Am Schluss haben wir im hauseigenen Café noch einen leckeren Kuchen genossen.

Tina Hörz

## Die Eiskönigin

Bevor das Musical „Die Eiskönigin“ Stuttgart Anfang 2027 verlässt, haben wir uns eine Show angeschaut. Wir fanden die Bühnenbilder und die Effekte spektakulär und die Musical DarstellerInnen haben die Rollen sehr gut verkörpert. Uns haben alle Lieder gefallen und berührt. Wer die Möglichkeit hat, jetzt noch Tickets zu ergattern, dem können wir einen Besuch im Apollo Theater im SI Centrum nur empfehlen.



*Links: Besuch im Kubus, oben: Musical Eiskönigin, unten: Holiday on Ice*

## Holiday On Ice

Im Januar haben wir uns „Holiday On Ice“ in der Porsche Arena angeschaut. Die Show auf Kunsteis war sehr interessant gestaltet und vor allem in der zweiten Hälfte war es sehr spektakulär und farbenfroh. Wir haben tolle Sprünge und Akrobatik gesehen und waren fasziniert davon, was man mit Schlittschuhen alles vorführen kann.



## Haus der Geschichte

Beim Besuch im Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart waren wir vom AWS gemeinsam mit Klient:innen unterwegs. Der Eintritt war kostenlos, was wir

# Neue Kollegin beim AWS

sehr positiv fanden. Das Gebäude war außerdem barrierefrei gestaltet, wodurch sich die Klient:innen gut bewegen konnten.

Die Mitarbeitenden vor Ort waren sehr nett und hilfsbereit und haben bei Fragen freundlich unterstützt. Allerdings war die Anfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln etwas schwierig und umständlich. Außerdem hatte die Ausstellung aus unserer Sicht keinen klaren roten Faden, wodurch manche Themen etwas unübersichtlich wirkten. Trotzdem war der Ausflug insgesamt eine interessante Erfahrung und eine gute gemeinsame Aktivität mit den Klient:innen.

Christian Wolf

## Grillen: Neuer Lieblingsplatz

Bei unserem alljährlichen AWS Grillausflug probierten wir dieses Mal etwas Neues aus. Nachdem wir die letzten Jahre in den Schlossgarten gingen, die Grillstelle aber immer weniger einladend war, dachten wir uns, wir schauen uns mal nach einem neuen Grillplatz um.

Wir haben uns für den Max-Eyth-See entschieden, da man mit den U-Bahnen U12 und U14 super hinfahren kann. Die Grillstelle hat uns sehr gut gefallen, wir hatten Platz, weite grüne Wiesen und das Wetter war uns im September noch wohlgesonnen. Da hat uns unser Grillgut umso besser geschmeckt. Unser nächstes AWS Grillen werden wir wohl wieder dort verbringen.

*Grillen am Max-Eyth-See*

## Neu beim AWS

Hallo ihr Lieben, mein Name ist Julie Jethon, ich bin 27 Jahre alt und seit dem 1. Juni 2026 Teil des KBV. Angefangen habe ich in der Rosenstein-WG. Seit November 2025 arbeite ich zu 80% im AWS und bin weiterhin zu 20% in der Rosenstein-WG angestellt.

Mein Weg hierher war eher KBV-untypisch. Ich habe hier weder ein Praktikum noch ein FSJ gemacht. Ich war einfach auf der Suche nach einem neuen Job, bin über die Stellenanzeige gestolpert, wurde kurz darauf zum Gespräch eingeladen und zack – war ich Teil des Teams. Auch zur Arbeit mit Menschen mit Behinderung bin ich eher zufällig gekommen. Nach dem Abi hatte ich keinen konkreten Plan und habe kurzfristig ein FSJ in einer Wohngruppe gemacht. Das hat mich dann nicht mehr losgelassen: 2018 habe ich in Ravensburg-Weingarten Soziale Arbeit studiert und das Studium 2023 abgeschlossen. Danach habe ich zwei Jahre lang mit queeren Geflüchteten gearbeitet.

Ich freue mich sehr auf die weitere Zeit im KBV und bin froh, Teil des Teams zu sein!

Julie Jethon



*Julie Jethon*



# Karibik: Mein großer Traum

Mein großer Traum war es schon immer, einmal in die Karibik zu reisen. Um möglichst viel sehen zu können, lag eine Kreuzfahrt sehr nahe. Aus einem Hirngespinnst wurden immer klarere Pläne und nach vielen Gesprächen nebenbei wurden diese zur Wirklichkeit. Nach langen Recherchen beschlossen wir, dass die Kreuzfahrt mit der „Carnival Vista“ in den USA starten sollte. Die Route mit den für mich interessantesten Zielen ging von Orlando ab über Aruba, Curaçao und die dominikanische Republik und dann wieder zurück nach Orlando.

Die ersten zwei Tage der Reise vor dem Ablegen des Kreuzfahrtschiffes verbrachten wir noch in Orlando. Wir besuchten die Universal Studios, waren gut amerikanisch essen, haben Orlando etwas besichtigt und waren fasziniert von der Größe der Supermärkte.

Nach zwei aufregenden Tagen in Orlando ging es dann schon in Richtung Wasser. Da sich der Kreuzfahrtterminal etwas außerhalb von Orlando befindet, haben wir vorab einen Bus Shuttle gebucht. Dort angekommen, haben wir uns wieder so gefühlt, wie am Flughafen, da die Einreise auf das Schiff sehr streng war und viele Kontrollen durchgeführt wurden. Auf der „Carnival Vista“ angekommen, machten wir uns auf die Suche nach unseren Kabinen, legten unsere Sachen ab und erkundeten das Schiff.

*Besuch in den Universal Studios in Orlando*



Es hat es doch seine Zeit gebraucht, bis wir uns zurecht gefunden haben. Das Schiff hat Platz für 3936 Passagiere. Den ersten Tag, welcher direkt ein Seetag war, verbrachten wir auf Deck in der Sonne und beim Essen. Dies war sehr lecker und abwechslungsreich. Abends haben wir immer im Restaurant mit festgelegten Speisen zum Aussuchen gegessen, dies war vorzüglich. Täglich wurde ein umfassendes Unterhaltungsprogramm geboten, welches wir sehr gerne in Anspruch nahmen.

Den ersten Landgang verbrachten wir auf der Insel Aruba. Wir besichtigten die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der relativ kleinen Insel mit einem vor Ort gebuchten Reiseleiter in einer ganz kleinen Gruppe. Die Spanne zwischen arm und reich war auf Aruba sehr deutlich zu sehen (Villa und wenige Meter weiter die Steinhütte), aber trotzdem sehr interessant. Ein Highlight war die Casibari-Felsformation, eine beeindruckende Ansammlung riesiger Felsbrocken mitten in der Wüstenlandschaft.

Am nächsten Tag ging es auf die Insel Curaçao, die vor allem durch den blauen Likör bekannt ist. Auch hier buchten wir eine Inselbesichtigung vor Ort und haben natürlich unter anderem eine Likörfabrik besichtigt. Eine Hauptattraktion der Insel waren die wild lebenden Flamingos.

*Casibari-Felsformation auf Aruba*





*Besuch in der Zigarrenfabrik*



*In der Karibik ist es überall bunt*



*Eine frische Kokosnuss direkt am Strand*

Auch hier hat es uns sehr gut gefallen und wir konnten die Zeit an Land optimal nutzen.

Nach einem weiteren Seetag, haben wir die Dominikanische Republik angesteuert. Dort haben wir wieder eine Rundfahrt im Norden gebucht und dort wie Robinso Crusoe eine echte Kokosnuss am Strand genossen, eine Zigarrenfabrik besucht und das bunte Treiben des Ortes genossen.

Nach dem letzten Seetag ging es für uns wieder zurück nach Orlando, wo wir abends mit reichlich Verspätung durch ein Gewitter das Flugzeug zurück nach Deutschland bestiegen haben.

Zusammenfassend war es eine unvergessliche Reise, auch wenn ein heftiger Sonnenbrand mir, gleich am Anfang, das Genießen ziemlich erschwert hat.

Für eine solche Reise bin ich auf Assistenz angewiesen. Die assistenzbedingten Mehrkosten konnte ich beim für mich zuständigen Landratsamt Rems-Murr-Kreis unkompliziert beantragen. Ohne die Kostenübernahme wäre die Reise in die Karibik nicht möglich gewesen. Es wäre großartig, wenn ich so eine tolle Reise in näherer Zukunft noch einmal machen könnte.

Sebastian Fuchs mit Tina Hörz

*Sebastian Fuchs und die „Carnival Vista“*



# Betreuung in den Osterferien 2026

Wie jedes Jahr fand in den zweiwöchigen Osterferien unsere Ferienbetreuung in der Margarete-Steiff-Schule statt. Gemeinsam machten wir uns bereit für viele verschiedene Ausflüge und Aktivitäten. Das Küchen-Team stärkte uns täglich vor unseren großen Vorhaben mit einem ausgiebigen Frühstück, so dass uns nichts mehr im Weg stehen konnte.

Ein Ausflug führte uns zum Flughafen Stuttgart. Alle eingestiegen und los ging's mit unseren Autos. Angekommen war schon der Weg vom Parkplatz zum Flughafen spannend: Die vielen Fahrsteige sorgten für Lacher, Abwechslung und weckten den Mut der Kids. Im Flughafen angekommen war das Staunen groß. Die Halle war riesig! Riesig war auch die Aussicht auf die Landebahn der Flugzeuge. Wir hatten das Glück, von Sonnenschein begleitet, vielen Flugzeugen beim Starten zusehen zu können.

Ein weiteres Highlight war der Besuch bei der Feuerwehr. Nach einem kurzen freundlichen Empfang gings auch schon los: Alarm! Die Feuerwehr hatte einen Einsatz. Jetzt musste alles schnell gehen. Gespannt beobachteten wir die Feuerwehrleute beim Ausrücken, bevor wir uns die Wache genauer ansahen. Ganz oben auf der Wache begrüßten uns besondere Mitglieder der Feuerwache: Schildkröten! Ob sie wohl auch in einem der Trainingsräume für Einsätze vorbereitet wur-

*Zu Besuch bei der Feuerwehr*



*Ganz schön schwer, so ein Helm*

den? In den Trainingsräumen gab es Betten für die Feuerwehrleute und Material für alle denkbaren Übungen.

„Oh, hier gibt's Schafe!“ An einem besonders sonnigen Tag begaben wir uns auf eine kleine Wanderung. Mit reichlich Proviant und Sonnencreme im Gepäck machten wir uns auf zum Abenteuerspielplatz. Was man hier alles machen konnte! Schafe füttern, Fußball spielen, das große Gelände erkunden oder entspannt auf der mitgebrachten Picknickdecke sitzen und sich mit Snacks das bunte Treiben ansehen.

Nach unseren Ausflügen waren wir stets platt und brauchten dringend wieder Energie. Wie gut, dass das Küchen-Team verlässlich schon mit warmen Mittagessen auf uns wartete. Frisch gestärkt und ausgeruht konnten wir weiter toben, Musik hören und natürlich auch viel UNO spielen.

Was für Pläne wohl in der nächsten Ferienbetreuung anstehen?

Charlie Hoh

## Küken on tour

„Lara, was machen wir heute?“ Stürmend erobern die Küken jede Woche Dienstag unser Büro an der Margarete-Steiff-Schule. Was steht heute auf dem Programm? Bleiben wir an der Schule? Machen wir einen Ausflug? Gemeinsam haben wir zu Beginn des Schuljahres überlegt, was wir gerne unternehmen wollen.

Die Ideen reichen von Freibadbesuchen bis hin zu Fußballturnieren an der Schule. Waffeln backen geht immer und unser neues Highlight: Der Pumptrack auf dem Öschi. Der Öschi ist eine Urban Sports Area am Österreichischen Platz, ein ehemaliger Parkplatz unter der Paulinenbrücke, von dem nicht viele wissen, dass es ihn überhaupt gibt. Hier können Rollschuhe, BMX-Räder und Tischtennisschläger an einem großen Container ausgeliehen werden. Auch mit einem Bobbycar kann der Pumptrack erobert werden und zum Verstecken spielen bietet die Fläche genügend Platz.

Ein anderes Highlight war unser Besuch in der Kletterhalle, wo Barbara arbeitet. Wir durften alle einmal im Gurt sitzen, schaukeln und die Luft weiter oben schnuppern. Bis dahin, wo unsere Füße uns tragen, oder wo wir leichten Küken eben fix mal hoch gehoben

*Unsere „Küken“*



*Mit dem Bobbycar auf dem Pumptrak*

werden. Auch für die Mitarbeitenden war dies teilweise eine ganz neue Erfahrung. Mit Respekt und Barbaras Geduld haben wir es am Ende aber alle die Wand hoch geschafft. Nächstes Mal gehen wir vielleicht wieder auf den Abenteuerspielplatz Vaihingen oder zum Aktivspielplatz Raitelsberg, dort fühlen wir uns wie zu Hause.

Lara Harneke



# Alex-Club-Freizeiten: Von der Nordseeküste ...

Dieses Mal ging die Pfingstfreizeit wieder an die malerische Nordseeküste. Nach einigen Stunden Fahrt, konnte der Alex-Club dann endlich mal wieder auch die Strandregionen Deutschlands etwas unsicher machen.

Ein besonderes Highlight waren unsere Ausflüge an den Strand. Dort konnten wir spezielle Strandbuggys ausleihen, die es auch Rollstuhlfahrenden ermöglichten, bequem

*Peter im Strandbuggy*



*Spaziergang an der Küste*

über den Sand bis ans Wasser zu gelangen und sogar im Meer zu baden. Diese Möglichkeit wurde von den Teilnehmenden mit großer Begeisterung genutzt und sorgte für viele unvergessliche Momente.

An einem weiteren Tag besuchten wir eine Robbenaufzuchtstation. Dort erhielten wir interessante Einblicke in die Arbeit der Einrichtung und konnten die jungen Robben aus nächster Nähe beobachten. Die sogenannten Heuler gehören definitiv zu den süßesten Gestalten, die die Nordsee so zu bieten hat.

Ein Tagesausflug führte uns nach Bremen. Dort besichtigten wir die bekannte Statue der Bremer Stadtmusikanten und erkundeten die Innenstadt. Wir hatten alle sehr viel Freude daran, die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennenzulernen und gemeinsam Zeit zu verbringen.



*Gruppenbild mit den „Bremer Stadtmusikanten“*

### *Shopping-Tour nach Bremerhaven*



Auch ein Shopping-Tag durfte nicht fehlen. Hierfür fuhren wir nach Bremerhaven, wo wir gemeinsam durch die Geschäfte bummelten.

Ansonsten haben wir zwischen Spaziergängen an der Küste, Brettspielen am Cocktailabend und gemeinsamen Kochen und Schlemmen einfach viele gemeinsame Momente und Erinnerungen gesammelt. Diese werden insbesondere unsere Freiwilligendienstler:innen in ihr weiteres Leben mitnehmen. Und wer weiß? Eventuell führt ja eine dieser Erinnerungen die ein oder andere Person wieder zurück in den KBV.

Alexander Riffel

## ... bis zu den Bergen im Allgäu

Eine erlebnisreiche Woche verbrachten wir vom Alex-Club gemeinsam in Eglofs im Allgäu. Sieben Tage lang standen Ausflüge, neue Eindrücke und viele schöne Momente auf der Tagesordnung.

Von unserem Unterkunftsort aus unternahmen wir täglich spannende Ausflüge durch die Region unserer bayrischen Nachbarn. Einer davon war der Besuch des Skywalk Allgäu. Hoch über den Baumwipfeln konnten wir die beeindruckende Natur aus einer ganz neuen Perspektive erleben.

An einem anderen Tag, führte uns die Reise nach Kempten. Dort besichtigten wir den Archäologischen Park Cambodunum, wo wir in die Geschichte der Römer eintauchen konnten.

Auch ein Tagesausflug nach Bregenz stand auf dem Programm. Besonders beeindruckend war die riesige Kulisse der Bregenzer Festspiele am Bodensee.



*Beeindruckend: Kulisse auf der Seebühne für Carl Maria von Webers Oper „Der Freischütz“ bei den Festspielen in Bregenz 2025*

Natürlich durfte auch ein Besuch in Lindau nicht fehlen. Die malerische Inselstadt mit ihrem historischen Hafen, den schönen Gassen und der besonderen Lage am Bodensee lud zum gemütlichen Bummeln und Verweilen ein. Ein weiterer Ausflug führte uns nach Füssen. Schon die Fahrt dorthin war etwas

*Aussichtreich: Die Freizeitgruppe vor herrlichem Bergpanorama*





*Historisch: Ausflug nach Kempten*

Besonderes, denn unterwegs kamen wir am weltberühmten Schloss Neuschwanstein vorbei. Das märchenhafte Schloss beeindruckte bereits aus der Ferne und sorgte für viele begeisterte Gespräche.

*Märchenhaft: Das Schloss Neuschwanstein*



Am Ende der Freizeit konnten alle auf viele unvergessliche Erlebnisse zurückblicken. Die gemeinsame Zeit in Eglofs wird uns noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Alexander Riffel

*Spannend: Carsten im Reptilienhaus*



# Familienbildung und Wellness

Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung sind im Alltag oftmals besonders gefordert und auf Unterstützung angewiesen. Doch Unterstützung anzunehmen bedeutet auch, anderen zu vertrauen und sich abzulösen - sei es aufgrund des Auszugs des Kindes aus dem Elternhaus oder, bei jüngeren Kindern, die noch bei den Eltern leben, einfach im Rahmen der stundenweisen Inanspruchnahme externer Unterstützungsangebote außerhalb der Familie.

Aufgrund dessen haben wir vom KBV im November 2025 ein Wochenende gestaltet, das Eltern im Ablöseprozess bestärken sollte, sich Zeit für sich selbst zu nehmen und zu erleben, dass es in Ordnung ist, nicht ausschließlich für das eigene Kind, bzw. die eigenen Kinder, sondern auch für sich selbst und die eigenen Bedürfnisse zu sorgen. Und wie uns das gelungen ist, lest ihr / lesen Sie hier:

Am Freitag, den 14. November 2025, sind wir Mitarbeiter:innen vormittags mit einem voll gepackten KBV-Bus in Richtung Bodman-Ludwigshafen am schönen Bodensee gefahren. Nach zweistündiger Fahrt kamen wir an unserem wunderschönen Hotel, dem

*Theo im Sealife (wir vermissen dich so!)*

Seehotel Adler, welches direkt am Bodensee liegt, an. Wir begannen sofort damit, den Raum, der uns extra für unser Wochenende vom Hotel zur Verfügung gestellt wurde, mit Blick auf die Bedürfnisse unserer Gruppe umzugestalten, damit sich die Familien bei Ankunft sofort wohlfühlen konnten.

Nachmittags konnten wir die insgesamt sechs Familien dann im Hotel begrüßen und beim Auspacken und Einrichten des Hotelzimmers unterstützen. Noch vor dem Abendessen, welches aus einem 3-Gänge-Wahlmenü bestand, trafen wir uns in unserem Raum, der Seelounge, um einander kennenzulernen. Hierfür hatte unsere Studentin Romy ein Kennenlernspiel vorbereitet, doch noch bevor dieses beendet war, kam unser 3-Gänge-Menü und die Gespräche beim Essen waren so lebhaft und herzlich, dass das Spiel in den Hintergrund rückte. Nach dem Abendessen boten wir Mitarbeiter:innen allen Eltern die Betreuung ihrer Kinder an, damit sich die Eltern entweder im Wellnessbereich oder bei einem abendlichen Spaziergang am Bodensee entspannen konnten.

Am nächsten Morgen trafen wir uns alle wieder zum gemeinsamen Frühstück, welches kulinarisch keine Wünsche offenließ. Nach dem Frühstück wurde dann jeweils ein Programm für die Kinder und eines für die Eltern gestaltet. Die Kinder der Familien fuhren mit dem Großteil der Mitarbeiter:innen ins Sealife nach Konstanz. Da das Wetter es an diesem Samstag besonders gut mit unserer Gruppe meinte, schien die Sonne den ganzen Tag und so konnte neben dem Sealife auch die Stadt Konstanz noch etwas erkundet werden. Während die Kinder in Konstanz waren, wurde für die Eltern ein Onlineworkshop zum Thema Selbstfürsorge durchgeführt. Im Workshop wurde jedoch nicht nur besprochen, wie man für sich selbst Sorge trägt, sondern auch der Ablöseprozess thematisiert. Es war ein offener und ehrlicher



Austausch untereinander, in welchem positive Erfahrungen, Gedanken, Gefühle, Freuden aber auch Sorgen besprochen wurden.

Nach dem Workshop konnten die Eltern die Zeit für das nutzen, was ihnen persönlich gut tut und so das im Workshop Gelernte praktisch üben. So waren einige im Wellnessbereich anzutreffen, einige genossen das tolle Wetter bei einem Spaziergang am Bodensee und wiederum andere nutzen die Zeit, um sich intensiv um das Geschwisterkind zu kümmern. Spätnachmittags hatten wir für die Eltern eine Yogastunde organisiert. Ein weiteres Angebot, die eigene Resilienz zu stärken. Mit Blick auf den Bodensee genossen die Eltern die Yogastunde und übten, sich eine Stunde vollkommen auf ihren Geist und Körper zu konzentrieren und die Gedanken an die Kinder loszulassen.

Nach der Yogastunde trafen dann auch die Kinder nach ihrem gelungenen Ausflug wieder ein und wir konnten abends nochmals alle gemeinsam unser leckeres 3-Gänge-Menü genießen, bevor sich einige von uns zu einem abendlichen Spaziergang aufmachten, andere nochmal den Wellnessbereich auskosteten.

Sonntag nach dem gemeinsamen Frühstück hieß es Koffer packen und die Heimreise antreten. Doch natürlich ließen wir die Familien nicht gehen, ohne noch eine Abschlussrunde zu machen, um das Wochenende Revue passieren zu lassen.

*Gut erholt am Bodensee*



*Online-Workshop für die Eltern*

Das Feedback war durchweg positiv und wir alle, sowohl Familien, als auch Mitarbeiter:innen, konnten glücklich und mit tollen Erfahrungen im Gepäck nach Hause fahren.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmal bei den Familien und Mitarbeiter:innen, die an diesem Wochenende mit dabei waren, bedanken. Danke für das Vertrauen und den Mut, sich auf das Abenteuer einzulassen, in einem Wellnesshotel, welches nicht vollkommen barrierefrei ist, ein Wochenende zu verbringen. Ein Wochenende, das Familienbildung und Wellnes in dieser Form vereint, hat es bislang nicht gegeben. Es zeigt sich aber mal wieder, dass wir gemeinsam (fast) alle Barrieren, die sich uns in den Weg stellen, überwinden können und dass man belohnt wird, wenn man etwas wagt.

Kathrin Huyer



# Familien-Wochenende für junge Familien

Im Oktober 2025 haben wir Igelbälle, Handpan und Co. eingepackt und sind für ein gemeinsames Familienwochenende nach Heilbronn gefahren.

Die Jugendherberge Heilbronn liegt im Stadtzentrum auf dem Gelände der Bundesgartenschau 2019. Alles ist überwiegend barrierefrei gestaltet. Wir hatten die „rollstuhlfreundlichen“ Zimmer der Jugendherberge gebucht. Geräumige Zwei- und Vierbettzimmer mit jeweils eigenem barrierefreiem Bad. Einziges Manko: Die Betten sind nicht, z.B. mit einem Lifter, unterfahrbar. Ansonsten ist die Jugendherberge tatsächlich sehr zu empfehlen.

Nach unserer Ankunft im Gruppenraum ging es direkt zum Spielen, Austauschen und vor allem Kennenlernen! Groß und Klein entwirrten eifrig den Schuhsalat, warfen und fingen schnelle Bälle und sprachen über die spannenden Pläne, die am Samstag anstehen.

Dann war es auch schon so weit und die experimenta stand an! Hier gab es Zahlreiches zu entdecken: Zwischen Schwarzlichtfarbe und Windkanal wurde ausprobiert, angeschaut und viel mitgemacht. Auch die experimenta können wir sehr empfehlen. Die Mitarbeitenden sind ausgesprochen freundlich und auf die Bedürfnisse von Menschen

mit Beeinträchtigung eingestellt. Die Preise sind fair und im Altbau gibt es eine „Toilette für alle“.

Für die Eltern entstand im Gruppenraum ein Ort der Selbstfürsorge. Im kleinen Kreis gab es ein intensives und vielseitiges Workshop-Programm.

Am Sonntag gab es nach einem einladenden Frühstück einen gemeinsamen Abschluss. Neben Wettrennen, Luftballons und Stopptanz wurde viel erzählt, zugehört und Feedback gesammelt.

Zufrieden und mit neuen Eindrücken im Gepäck machten wir uns schließlich auf den Heimweg. Wir freuen uns aufs nächste Jahr! Vom 09.-11.10.2026 geht es dann auf die Sonnenmatte.

Charlie Hoh

**Unsere Familienfreizeiten werden durch das Landesprogramm Stärke gefördert.**



*Echt spannend:  
Die experimenta*

*Eine echt quirlige Truppe*



# Neu im Team Familie und Freizeit



*Jan Schlöber*

Mein Name ist Jan Schlöber und ich bin seit Anfang Februar im Assistenzdienst des KBV an der Margarete-Steiff-Schule tätig.

Ich bin staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger und arbeite seit mehreren Jahren mit Menschen mit Assistenzbedarf. Zuvor war ich vor allem im Wohnbereich tätig und konnte dort viele Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen sammeln.

Ein respektvoller, humorvoller und wertschätzender Umgang auf Augenhöhe ist mir dabei besonders wichtig.

Sport spielt in meinem Leben eine große Rolle. Ich fahre Fahrrad und gehe regelmäßig ins Fitnessstudio. Außerdem koche ich und probiere neue Rezepte aus. Besonders schön finde ich Zeit in der Natur beim Wandern oder Spazierengehen. Auch gemeinsame Unternehmungen mit Freunden, zum Beispiel Restaurantbesuche, gehören für mich zu einer schönen Freizeitgestaltung. Zur Entspannung besuche ich außerdem Thermen.

Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe im Assistenzdienst, auf die Zusammenarbeit im Team und auf viele gemeinsame Erlebnisse im Schulalltag.

Jan Schlöber



Finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Heyho zusammen, mein Name ist Anna Charlie Hoh und ich bin 26 Jahre alt. Vor gut einem Jahr hat mich mein Weg, weg von Labor und Laserschutzbrille, nach Stuttgart zum KBV geführt. Zuvor hatte ich in Karlsruhe Chemie studiert und meine Bachelorarbeit im Bereich der physikalischen Chemie geschrieben. Die Entscheidung meinen Werdegang komplett auf den Kopf zu stellen, hätte mir nicht schwerer fallen können. Umso glücklicher bin ich darüber, behaupten zu können, gänzlich angekommen zu sein und das mit der inneren Sicherheit, richtig zu sein.



*Anna Charlie Hoh*

Anfang Mai 2025 war es dann soweit und ich startete ein Praktikum beim KBV, um danach im Oktober mit meinem dualen Studium der Sozialen Arbeit an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg beginnen zu können. Wenn ich in der Praxisphase des Studiums bin, findet ihr mich meist in Vaihingen an der Margarete-Steiff-Schule. Dort unterstütze ich das Team „Familie und Freizeit“ im Büro und begleite zwei Mal die Woche eine Nachmittagsbetreuungsgruppe. Neben bunten Mandalas, schnellen Rollerfahrten und ausgiebigen Uno-Turnieren in der Nachmittags- und Ferienbetreuung, organisiere ich die Kultur- und Kreativ-IG des Alex-Clubs. Hier habe ich ebenfalls schon viele tolle Menschen kennenlernen und schöne Erfahrungen sammeln dürfen. Ich freue mich auf alle kommenden Veranstaltungen und Bekanntschaften. Vielleicht sehen wir uns ja beim Alex-Club, auf einer Freizeit oder bei einem der TiK-Abende.

Bis dahin: Tüdelü und liebe Grüße

Charlie Hoh

# Ein Fiasko: Kinder ohne Schulbegleitung

Ohne Vorwarnung, von heute auf morgen, standen im Februar 146 Kinder ohne ihre Schulbegleiter da. Davon betroffen waren Kinder, die die Margarete-Steiff-Schule, die Helene-Schöttle-Schule u.a. besuchen. Auslöser dafür war die fristlose Kündigung des Vertrags mit dem Dienstleister durch die Landeshauptstadt Stuttgart. Begründet wurde die fristlose Kündigung mit Abrechnungsschwierigkeiten. Keine Frage, Abrechnungen müssen korrekt erfolgen. Und wenn es Unstimmigkeiten gibt, müssen die geklärt werden.

Für die betroffenen Kinder und Eltern war das Vorgehen der Stadt ein Fiasko. Es betraf auch etliche Mitgliedsfamilien des KBV. Sie alle sind die Leidtragenden. Es gibt eine Schulpflicht – aber die war jetzt außer Kraft, da ohne Schulbegleitung der Schulbesuch nicht möglich ist. Auch wenn sich die Lehrer der Schulen unglaublich ins Zeug legten, es entstand eine Lücke. Die Kinder waren zuhause. Und die Eltern mussten von einem Tag auf den anderen die Betreuung 24/7 übernehmen. Manche Eltern, die berufstätig sind, bangen um ihren Job. Wie reagiert der Arbeitgeber darauf, dass sie von heute auf morgen nicht zur Arbeit erscheinen, weil sie ihre Kinder zuhause versorgen müssen?

Es gab Sondersitzungen der Gremien im Rathaus, Entschuldigungen der zuständigen Bürgermeisterinnen für Schule und Soziales. Die Stadt versprach, schnell neue Verträge mit neuen Dienstleistern abzuschließen, auch mit dem KBV Stuttgart. Doch das alles brauchte und braucht Zeit.

Der Gesamtelternbeirat hat zu einem Online-Info-Elternabend eingeladen, bei dem unsere Landesverbandsgeschäftsführerin Jutta Pagel-Steidl versuchte, die Eltern über ihre Rechte und ihre Möglichkeiten zu informieren.

Die Stadt sagte ein unbürokratisches Verfahren zu und brachte vereinfachte Sammelanträge für Schulbegleitung auf den Weg. Schulbegleitung gilt damit nicht mehr als freiwillige Leistung der Stadt (die sie sich aufgrund der Haushaltslage nicht mehr leisten kann) sondern als eine gesetzliche Leistung des Sozialgesetzbuch IX (Eingliederungshilfe, Leistung zur Teilhabe an Bildung gem. § 112 SGB IX). Die Familien – und die Stadt – verzichteten auf die Ermittlung des individuellen Hilfebedarfs, damit möglichst rasch die Finanzierung der Schulbegleitung umgestellt werden konnte. Diese Sonderregelung gilt jetzt bis zum Ende des Schuljahres 2025/2026.

Wie es nun nach den Schulferien im neuen Schuljahr 2026/2027 weitergeht? Ende April fragen wir bei der Stadt nach – und bekamen keine aussagekräftige Antwort. Der Verwaltung ist klar, dass Kinder mit Behinderung im Einzelfall Anspruch auf eine Schulbegleitung (einzeln oder gemeinsam mit anderen Kindern) haben. Bis Redaktionsschluss im Juni 2026 gab es noch immer keine offiziellen Antworten.

Landesverband, KBV, Elternbeirat der Margarete-Steiff-Schule und deren Schulleitung sind im engen Austausch, um gute Lösungen für die Kinder zu erreichen, denn:

**Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung!**

Jutta Pagel-Steidl



# Volltreffer - Inklusive Nikolausfeier

„Echte Inklusion beginnt dort, wo Vielfalt willkommen ist!“ Das Motto der inklusiven Nikolausfeier des Heimatrings Stuttgart-Vaihingen/Rohr in Kooperation mit dem KBV Stuttgart, unserem Landesverband sowie den Offenen Hilfen der Diakonie Stetten, war Programm: ein Fest mit Nikolaus, Christkind, Musik, Tanz und Begegnung für Kinder mit und ohne Behinderung und deren Familien. Philipps Solotanz im Rollstuhl zu „Feliz Navidad“ begeisterte alle! KBV-Mitglied Stephanie Wieland hatte die Idee zu dieser



*Philipps Solotanz im Rollstuhl begeisterte*



*Frauen-Power: Stephanie Wieland, Jutta Pagel-Steidl und Verena Herfter (vlnr)*

Nikolausfeier und organisierte rein ehrenamtlich diese wunderbare Nikolausfeier in der Alten Kelter in Stuttgart-Vaihingen.

Beflügelt nach dem Erfolg der Premiere steckt Stephanie Wieland bereits in der Vorbereitung der diesjährigen inklusiven Nikolausfeier. Also, merkt Euch den Termin bereits vor: Freitag, 20. November 2026, ab 16.30 Uhr im Bürgersaal in Stuttgart-Vaihingen.

Jutta Pagel-Steidl

## Stephanie Wieland in den Vorstand des Landeselternbeirats gewählt

Der Landeselternbeirat (LEB) ist ein Beratungsgremium des Kultusministeriums. Gewählt wird der LEB von Elternbeiratsvorsitzenden fast aller öffentlicher und vieler staatlich anerkannter Ersatzschulen.

Die Amtszeit des 21. LEB hat am 1. April 2026 begonnen und beträgt drei Jahre. Erstmals in den Vorstand des LEB gewählt wurde unser KBV-Mitglied Stephanie Wieland. Ihr Sohn besucht seit Sommer 2025 die Margarete-Steiff-Schule. Auf Anhieb wurde sie zur stellvertretenden Kassenwartin in den Vorstand des LEB gewählt.

Ihre Motivation: „Jedes Kind hat ein Recht auf eine gute Bildung. Mehr Inklusion in der Schule ist wichtig, keine Frage. Aber ich sehe auch, dass ein SBBZ für Kinder mit Behinderung der richtige Lernort sein kann. Wir haben uns als Familie bewusst für das SBBZ entschieden. Mir ist wichtig, dass auch die SBBZ gut im Vorstand des LEB vertreten und damit sichtbar sind. Gemeinsam mit Susanne Balzer vom SBBZ des Körperbehindertenzentrums Oberschwaben sind wir jetzt zu zweit.“

Wir gratulieren herzlich! Wer sich direkt an Stephanie Wieland mit einer Frage rund um das Schulleben wenden will:

[wieland@leb-bw.de](mailto:wieland@leb-bw.de)

# Stopp! Weg! Selbstbehauptung braucht Übung

Liebe Mitglieder, liebe Kolleg:innen, liebe Freund:innen und Fördernde des KBV,

schon seit einiger Zeit setzen wir uns im KBV intensiv mit dem Thema Gewalt und Gewaltschutz auseinander. So entstand damals die Arbeitsgruppe Gewaltschutz, über deren Arbeit und Mitglieder ich bereits im letzten KBV aktuell berichtet habe. Und auch das Gewaltschutzkonzept liegt inzwischen in seiner ersten Fassung vor.

Das wichtigste Ziel bleibt es jedoch, dass die Inhalte des Konzeptes gelebte Wirklichkeit werden und alle Menschen im Verein für dieses Thema sensibilisiert werden. Aus diesem Grund gab es sowohl eine Mitarbeitenden- als auch eine Klient:innenbefragung in Form eines Fragebogens, welcher anonym ausgefüllt werden konnte. Mit diesem Fragebogen wollten die Mitglieder der AG Gewaltschutz erfassen, ob im KBV Gewalt erlebt wird, welche Wünsche es zu diesem Thema gibt und welche Bedarfe sich daraus ableiten lassen.

Ein Ergebnis der Auswertung war, dass sich sowohl Klient:innen wie auch Mitarbeitende mehr Sicherheit darin wünschen, für sich selbst einzustehen und sich selbst zu verteidigen. Daher haben wir für Klient:innen und auch Mitarbeiter:innen Selbstbehauptungskurse organisiert, die von den Trainern speziell auf die jeweiligen Wünsche und Bedürfnisse angepasst wurden.

So wurde beispielsweise in dem Kurs für die Klient:innen verstärkt geübt, wie man sich trotz eventueller körperlicher Beeinträchtigung durch die eigene Stimme, die Haltung und das Auftreten verteidigen kann und welche Möglichkeiten es gibt, sich vor Gewalt zu schützen.

Im Kurs für die Mitarbeiter:innen hingegen wurde geübt, wie man sich auch körperlich wehren kann, wenn dies erforderlich sein sollte. Gemeinsam hatten aber alle Kurse die Botschaft, dass jede Person wertvoll ist und niemand das Recht hat, Gewalt über Andere auszuüben, egal in welcher Form.

*Stimme und Körperhaltung sind ein wesentlicher Faktor*



Damit ihr / Sie, liebe Leser:innen, einen Einblick erhaltet / erhalten, wie der Kurs für die Mitarbeiter:innen aussah, nimmt unsere Studentin Romy Fuchs euch / Sie nachfolgend mit in einen Kursvormittag zum Thema Selbstbehauptung.

Viel Spaß, Kathrin Huyer

Der Selbstbehauptungskurs wurde für die Mitarbeitenden des KBV an mehreren Wochenendtagen angeboten. Der Kurs startete mit einer theoretischen, aber höchst spannenden, Einführung durch den Kursleiter zum Thema Selbstbehauptung und Selbstsicherheit.

Danach wurde es sehr aktiv und wir Mitarbeitenden haben uns mit dem Kursleiter zusammen Schritt für Schritt eine Abfolge an Handlungen erarbeitet, wie wir uns in schwierigen Situationen gegenüber einer anderen Person behaupten und selbst verteidigen können.

Zunächst hat es erstmal mit verbalen Selbstbehauptungs-Skills begonnen. Dafür sollten wir eine sehr klare und laute Stimme nutzen und somit unser Selbstbewusstsein stärken. Die einzelnen Schritte wurden dann mehrmals wiederholt und immer im Zweierteam (gegenüberstehend) geübt. Jede Person nahm einmal die Rolle der ‚angreifenden‘ Person und einmal die Rolle der ‚verteidigenden‘ Person ein.

Die darauffolgenden Handlungen, die geübt wurden, waren mit immer körperlicheren Handlungen verbunden. Dafür mussten wir uns beispielsweise Schutzwesten oder ein Schlag- bzw. Trittpolster anlegen, um das kontrollierte Wegschubsen oder Schlagen auf das Knie zu üben.

All die eingeübten Schritte wurden dann in einer Handlungsabfolge routiniert eingeübt und mit der Gruppe zusammen wiederholt.

Am Ende konnten sich die Mitarbeitenden noch freiwillig melden, um in einer improvisierten Situation, in der der Kursleiter die ‚angreifende‘ Person war, das zuvor Gelernte versuchen umzusetzen und dabei auch die eigene Selbstsicherheit zu stärken.

Der Kurs hat uns vieles hinsichtlich des Bewusstseins in alltäglichen Situationen und das Erkennen von Gefahrensituationen gelehrt. Er hat uns verdeutlicht, wie wichtig es ist, für sich selbst einzustehen und sich zu wehren. Ein Kurs aus dem auf jeden Fall alle etwas für sich persönlich mitgenommen haben und sich sicherer fühlen, wenn es um das Thema Selbstbehauptung geht.

Romy Fuchs

*Weg! Ein kurzer aber kräftiger Stoß, wenn ein verbaler Stopp nicht mehr reicht*



# Ein Scheck im Kessel - 16.000 Euro für den KBV

Im Herbst 2025 kam der überraschende Anruf: „Können wir vorbeikommen und euch kennenlernen?“ Schnell war ein Termin gefunden, die Chemie stimmte, die Menge der VfB-Fans bei uns im KBV beeindruckte, die Arbeit und die Haltung des KBV überzeugte. Wir übergaben ein paar Flyer und das war alles, was wir tun mussten. Was dann kam, hat uns einfach umgehauen!

Was für ein Geschenk und was für ein Erlebnis! Die Ultras Schwabensturm 02, eine Fanggemeinschaft des VfB Stuttgart, haben unseren Verein mit einer Spende in Höhe von 16.000 € bedacht. Im Rahmen ihrer jährlichen Weihnachtsaktion „Gemeinsam Helfen 0711“ suchen sich die Ultras zwei gemeinnützige Vereine aus Stuttgart aus, sammeln über die Adventszeit Spenden – und überreichen die Erlöse anschließend feierlich vor einem Heimspiel im Stadion. Dass die Wahl im Jahr 2025 auf uns gefallen ist, hat uns sehr gefreut und auch richtig stolz gemacht.

Die Übergabe fand am 1. Februar 2026 vor dem Bundesliga-Heimspiel des VfB gegen den SC Freiburg in der MHP Arena statt. Gemeinsam mit Bewohner:innen und Herrn Hoffer durfte ich dabei sein – Eintrittskarten für das Spiel hatten wir obendrein bekommen, was den Tag zu einem rundum besonderen Erlebnis gemacht hat.

*Scheckübergabe in der MHP Arena*



*Mittendrin: Der KBV im Stadion*

Der Moment, als Herr Hoffer im Kessel den überdimensionalen Spendenscheck entgegennahm, ist ein Bild, das uns allen in Erinnerung bleiben wird: rundherum die volle Cannstatter Kurve, der Trubel kurz vor dem Anpfiff – und mittendrin unser Verein.

Hinter so einer Summe steht eine beeindruckende Leistung von ganz vielen: Es sind die Fans, die über Adventskalender, Punschstände und unzählige Einzelspenden zusammenlegen, damit am Ende ein solcher Betrag zustande kommt. Genau diese gelebte Solidarität macht die Aktion so besonders.

Ein herzliches Dankeschön an die Ultras Schwabensturm 02 und an alle Spenderinnen und Spender – dafür, dass ihr an uns gedacht habt.

Kristóf Simon



# „Toilette für alle“ im Wildparkstadion

Große Freude bei vielen Fußballfans mit Behinderung: Im BBBank Wildpark in Karlsruhe wurde im September 2025 eine „Toilette für alle“ eröffnet. Unser Mitglied Patrick Thurn und andere Fußballfans mit komplexen Behinderungen, die ebenfalls mit Rollstuhl unterwegs sind, können nun unbeschwert wie alle anderen auch ihre Mannschaft anfeuern und ein Fußballspiel live im Stadion verfolgen.

Für viele Menschen im Rollstuhl war ein Stadionbesuch bisher oft nur schwer oder gar nicht möglich. Denn eine normale Rollstuhltoilette reicht häufig nicht aus. Die neue „Toilette für alle“ bietet deshalb zusätzliche Ausstattung wie eine höhenverstellbare Pfliegeliege, einen Patientenlifter und einen luftdicht verschließbaren Windeleimer. So können auch Menschen, die auf Unterstützung und Pflege im Liegen angewiesen sind, unbeschwert ein Fußballspiel besuchen.

Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Stadionbetrieb und Behindertenhilfe betonten bei der Eröffnung die große Bedeutung für Inklusion und Menschenwürde. Die neue Einrichtung ist ein weiterer wichtiger Schritt zu einer Gesellschaft, in der alle Menschen ohne Barrieren am öffentlichen Leben teilnehmen können.

„Die Sonne lacht – und wir freuen uns mit“, sagte Jutta Pagel-Steidl, Geschäftsführerin des Landesverbandes für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Baden-Württemberg, bei der Eröffnung. Der Verband unterstützt im Auftrag des Landes Projekte für „Toiletten für alle“ und setzt sich seit vielen Jahren für mehr Barrierefreiheit ein.

Pagel-Steidl machte deutlich, wie wichtig diese besonderen Toiletten für viele Menschen sind: „Es geht um Menschenwürde und darum, am Leben teilnehmen zu können.“ Oft werde das Thema aus Scham ver-

schwiegen. Dabei entscheide eine passende Toilette häufig darüber, ob Menschen mit komplexen Behinderungen überhaupt an Veranstaltungen teilnehmen können.

Fußballfan Patrick Thurn zeigte bei der Eröffnung, wie eine „Toilette für alle“ funktioniert. Mithilfe eines Lifters demonstrierte er den Gästen ganz praktisch die Nutzung der Ausstattung. Viele Besucherinnen und Besucher waren beeindruckt, weil ihnen zuvor nicht bewusst war, welche Herausforderungen Menschen mit Behinderung im Alltag bewältigen müssen.

Die neue „Toilette für alle“ im BBBank Wildpark ist deshalb weit mehr als nur ein zusätzlicher Raum – sie schafft die Voraussetzung dafür, dass auch Fußballfans mit hohem Unterstützungsbedarf live im Stadion mitfeiern, in der Pause eine Stadionwurst essen und Gemeinschaft erleben können.

Besonders wichtig: Die „Toilette für alle“ befindet sich im i-Punkt außerhalb des eigentlichen Stadions und ist mit Euro-Schlüssel rund um die Uhr zugänglich. Damit ist sie nicht nur an Spieltagen nutzbar.

**Alle Informationen zur „Toilette für alle“ und alle Standorte (natürlich auch in der MHP Arena) gibt es im Online-Wegweiser <https://www.toiletten-fuer-alle-bw.de/>**

*Patrick Thurn ist begeistert von der „Toilette für alle“ und der Tribüne im Wildparkstadion (Foto: LVKM)*



# Ehrenplakette für Carmen Kohr

Die Ehrenplakette der Landeshauptstadt Stuttgart ist eine besondere Auszeichnung für herausragendes ehrenamtliches Engagement. Sie würdigt Menschen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen und das gesellschaftliche Miteinander in Stuttgart nachhaltig bereichern. Verliehen wird die Ehrenplakette jedes Jahr im Rahmen des Bürgerempfangs der Landeshauptstadt Stuttgart durch den Oberbürgermeister.

Im Oktober 2025 erhielt unser langjähriges Mitglied Carmen Kohr diese besondere Auszeichnung für ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement bei uns im Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. sowie darüber hinaus im Bereich Inklusion und Barrierefreiheit.

Seit vielen Jahren ist Carmen Kohr eine prägende Persönlichkeit im KBV und insbesondere im „Alex-Club“. Was einst als Teilnehmerin an den Angeboten des Vereins begann, entwickelte sich über Jahrzehnte zu einem außergewöhnlichen Engagement für die Gemeinschaft. Bereits 1994 wurde sie stimmberechtigtes Vollmitglied, im Jahr 2001 übernahm sie den Vorsitz des Alex-Club-Vorstands und vertrat bis Anfang 2019 die Interessen der Jugend im Gesamtvorstand des KBV.

Carmen Kohr gehört zu den Menschen, die das Vereinsleben nicht nur begleiten, sondern aktiv mitgestalten. Als ausgebildete Erzieherin besitzt sie eine besondere Fähigkeit, auch Menschen zu verstehen und einzubeziehen, die sich nicht verbal ausdrücken können. Mit Ruhe, Klarheit und großem Einfühlungsvermögen sorgt sie dafür, dass jede Stimme Gehör findet. Gleichzeitig nutzt sie ihre kommunikative Stärke, um die Interessen von Menschen mit Behinderung überzeugend zu vertreten – stets getragen von den Werten Selbsthilfe, Selbstbestimmung und Teilhabe.



*Carmen Kohr (links) erhält die Ehrenplakette*

Auch weit über den Verein hinaus engagiert sich Carmen Kohr mit großem Einsatz. Im Beirat der Stadt Stuttgart für Menschen mit Behinderung brachte sie über viele Jahre ihre Erfahrungen ein und wirkte aktiv an der Entwicklung des Stuttgarter Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention mit. Besonders im Bereich Barrierefreiheit gilt sie als ausgewiesene Expertin. Ob bei Freizeiten des Alex-Clubs oder bei gemeinsamen Ausflügen – stets recherchiert sie sorgfältig, welche Angebote barrierefrei zugänglich sind und wie bestehende Hindernisse überwunden werden können.

Für den musikalischen Rahmen der Veranstaltung, an der rund 300 geladene Gäste teilnahmen, sorgte der inklusive Treffpunkt-Chor des Caritasverbandes Stuttgart. Lieder wie „Schön ist es auf der Welt zu sein“ berührten die Gäste und verliehen dem Abend eine besonders emotionale Atmosphäre.

Britta Seybold

# Konzert im TiK mit Franzi und Machen-wir-was!

In der Tat, Franzi verzauberte uns mit ihren eigenen Songs in englischer Sprache. Ihre sanfte Stimme ging unter die Haut, und mit ihrer natürlichen Ausstrahlung schaffte sie im Handumdrehen, dass der Funke sich zu einem gesanglichen Feuerwerk entwickelte. Und ihre ruhigen, gefühlvollen Lieder erzählen von den Wahrheiten des Lebens, von den Höhen und Tiefen des Alltags. Ein jeder fühlte sich angesprochen, hatte er doch selbst schon Derartiges erlebt. Da ist es kein Wunder, dass Franzi, die in Trossingen studiert, im Jahr 2024 den Singer-Songwriterin-Kulturpreis Schwarzwald-Baar erhielt.

Sie ließ uns in ihre inneren Träume blicken, die das Negative in den Hintergrund stellen, dass es Orte gibt, an denen man ganz alleine sein kann, von Abschiedsschmerz „Du hast mich viel zu früh gehen lassen“ oder dass man sich zum falschen Zeitpunkt am richtigen Ort befindet.

Wer bis dahin nicht von ihr angetan war, war es spätestens, als sie bei der geforderten Zugabe Leonard Cohens „Hallelujah“ anstimmte, und es bedurfte keiner Aufforderung – alle, wirklich alle, sangen mit.

**Machen-wir-was!** ist ein Angebot von Kultur für Alle Stuttgart e.V. und kostenlos nutzbar. Hier können alle Menschen mit und ohne Behinderung einen Freizeitpartner finden.

Der KBV und Machen-wir was! sind Kooperationspartner. Wir bekommen eine Förderung von der Stadt Stuttgart, mit der wir inklusive Freizeitangebote machen können. Schon zum zweiten Mal haben unsere Freunde von Machen-wir-was! ein Konzert organisiert, das in unserem TiK stattfand - und es wird nicht das letzte sein. Infos zu Machen-wir-was! gibt es auf der Internetseite

<https://machen-wir-was.de/>

„Hallelujah“ ist mehr als nur ein Lied; es ist eine Meditation über das Leben, die Liebe und den Glauben. Jeder Mensch kann sich in den Zeilen wiederfinden, sei es durch persönliche Erfahrungen von Liebe und Verlust oder durch die Suche nach spiritueller Erfüllung. Der Text erinnert uns daran, dass im Leben sowohl heilige als auch gebrochene Momente existieren, und dass jeder „Hallelujah“ rufen kann, unabhängig von den Umständen. Diese universelle Botschaft macht das Lied zu einem zeitlosen Meisterwerk, das Generationen von Zuhörern berührt und inspiriert.

Eine weitere Zugabe war ein Hochzeitslied, welches ganz besonders unsere Michaela berührte, die demnächst mit ihrem Liebingsmenschen diesen Schritt wagt. Es war für sie ein vorgezogenes Geschenk.

Noch fünf Worte seien mir erlaubt: Franzi hat uns verzaubert – DANKE.

P.S.: Der Küchenchef verwöhnte uns, bevor es etwas für die Ohren gab, mit leckerem Chili con carne. Da wurde so mancher Teller gar zweimal gefüllt – einfach, weil es so un-gemein lecker war.

Gundi Liebehenschel

*Franzi im TiK: Sie hat uns verzaubert  
(Foto: Gundi Liebehenschel)*



# KBV beim Kesselfestival 2025

## Musik, Sport, Nachhaltigkeit und der KBV auf dem Wasen

Am 4. und 5. Juli 2025 fand auf dem Cannstatter Wasen zum fünften Mal das Kesselfestival statt. Das Festival hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der größten Sommerereignisse in Stuttgart entwickelt. Rund 50.000 Besucherinnen und Besucher kamen zusammen, um Musik, Sport, Kultur und nachhaltige Ideen zu erleben.

Das Besondere am Kesselfestival ist die Mischung aus Konzertfestival und Mitmachveranstaltung. Neben bekannten Musikerinnen und Musikern gab es zahlreiche Sportangebote, Familienaktionen, Workshops und kreative Mitmachstände.

Ein wichtiger Bestandteil des Festivals ist der „Übermorgen Markt“. Dort dreht sich alles um Nachhaltigkeit und Ideen für die Zukunft. Auf einer großen Fläche präsentierten sich rund 100 Ausstellerinnen und Aussteller aus den Bereichen Umwelt, soziale Projekte, faire Mode, Naturkosmetik, neue Mobilität und innovative Start-ups. Wir vom KBV waren mittendrin. Auf unserem Rolli Parcours probierten viele Menschen aus, wie es ist, im Rollstuhl unterwegs zu sein. Eine leicht schiefe Ebene oder eine kleine Steigung können im Rollstuhl ein echtes Hindernis darstellen.

*Die schiefe Ebene - eine besondere Herausforderung beim Rolliparcour*



*Oft gehört: „Ich hätte nicht gedacht, dass das so schwer ist!“*

Das wollten wir zeigen und konnten viele Menschen für diese Problematik sensibilisieren. Das Kesselfestival ist eine großartige Mischung aus Musik, Unterhaltung, Information und Mitmachaktionen und steht damit für Gemeinschaft, Vielfalt und einen bewussten Blick in die Zukunft.

Das Kesselfestival ist, im Prinzip, barrierefrei. Der Zugang mit dem Rollstuhl ist möglich. Enttäuscht waren wir allerdings über das Angebot an barrierefreien Toiletten. Die „Toilette für alle“, die auf dem Gelände zur Verfügung steht, war nicht ausgeschildert und wir haben sie auch auf dem Lageplan nicht gefunden. Ansonsten gibt es mehrere Container, die allerdings nicht über eine Wickelliege oder einen Lifter verfügen. Vor der Hauptbühne gibt es ein Rollstuhl-Podest. Rollstuhlfahrer:innen benötigen entsprechend dafür vorgesehene Tickets.

Menschen mit dem Merkzeichen H oder B im Schwerbehindertenausweis können eine Begleitperson kostenfrei mitnehmen. Diese erhält an der Kasse am Haupteingang gegen Vorlage des Schwerbehindertenausweises ein Festivalbändchen.

**Mehr Info unter <https://kesselfestival.de/>**

Britta Seybold



# Quartiersfeste: Ein echter Gewinn

## Sommer im Quartier

Am 12. Juli 2025 wurde der Innenhof am Mühlkanal im Baur-Areal zu einem lebendigen Treffpunkt für Menschen jeden Alters. Unter dem Motto „Wir feiern Vielfalt“ kamen Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende, Vereinsmitglieder, Familien, Nachbarinnen und Nachbarn sowie viele weitere Gäste zusammen, um gemeinsam einen sommerlichen Nachmittag zu verbringen. Bei herrlichem Sommerwetter erlebten die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm. Für die musikalische Unterhaltung sorgten Rapper „EamiQ“ sowie der ukrainische Kinderchor „Sonnenblumen“, die mit ihren Auftritten für eine besondere Begeisterung sorgten.



*Die kreative Angebote wurden viel genutzt und es entstanden wunderbare Kunstwerke*



*Tolle Musik: EamiQ (oben) und der Kinderchor „Sonnenblumen“ (unten)*



*Phantasieschminken kam gut an (oben)  
Danke für viele Kuchenspenden (unten)*



Die Gäste konnten sich auf der Spielstraße austoben, kreative Angebote nutzen, sich schminken lassen oder ihr Glück am Glücksrad versuchen. Auch die Gäste vom Kinderkaufhaus Zorella und der Freien Waldorfschule Uhlandshöhe bereicherten das Fest mit ihren Beiträgen.

Ein besonderer Dank gilt allen, die das vielfältige Buffet mit Kuchen, Salaten und Fingerfood unterstützt haben. Gemeinsam mit den angebotenen Maultaschen, Kaffee, kühlen Getränken und vielen weiteren Leckereien entstand eine bunte Auswahl, die zum Genießen und Verweilen einlud. Danke auch an alle helfenden Hände. Ohne euch läuft nichts. Ihr seid großartig!

*Glühwein oder Apfelpunsch?*



*Ein Teil des Orga-Teams: Nikolaus, Britta (KBV) Mike (Treffpunkt) und Paula (Aki) v.l.n.r.*



## Nikolausmarkt 2025: Vielfalt und Gemeinschaft im Winterquartier

Am 6. Dezember 2025 stand das Quartier ganz im Zeichen von Gemeinschaft, Begegnung und vorweihnachtlicher Stimmung. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher kamen auf dem Gelände des Aki Raitelsberg zusammen, um gemeinsam einen stimmungsvollen Nikolausmarkt zu erleben. Besonders beliebt waren die kreativen Mitmachaktionen. Bei der Holz-Brandmalerei, dem Gestalten von Kerzen und weiteren Bastelangeboten entstanden zahlreiche kleine Kunstwerke.

Ein wärmender Eintopf, Apfelpunsch, Glühwein sowie gespendete Kuchen, Muffins und Waffeln luden zum Genießen und Verweilen ein. Ein herzlicher Dank gilt allen, die mit ihren Back- und Teigspenden zum Gelingen des Nachmittags beigetragen haben. Wieder einmal ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt des ukrainischen Kinderchors „Die Sonnenblumen“. Rund um das Lagerfeuer sorgten die jungen Sängerinnen und Sänger mit ihren weihnachtlichen Liedern für eine festliche Atmosphäre und berührende Momente. Natürlich durfte auch der Nikolaus nicht fehlen. Mit kleinen Überraschungen und freundlichen Worten zauberte er den Kindern ein Lächeln ins Gesicht und machte den Nachmittag zu einem besonderen Erlebnis.

*Selbstgemachte Kerzen entstehen*



## Gemeinsam lecker in den Frühling gebruncht

Am 25. April 2026 begrüßten wir den Frühling mit einem gemeinsamen Brunch im Innenhof am Mühlkanal. An einer langen Tafel kamen Nachbarinnen und Nachbarn, Vereinsmitglieder sowie Gäste aus dem Quartier zusammen. Bei bereits sommerlichen Temperaturen wurde gemeinsam geschlemmt, gelacht und erzählt. Das reichhaltige Buffet ließ keine Wünsche offen und sorgte für einen gelungenen Start in das Wochenende.

Besonders schön war die große Bereitschaft vieler Gäste, das Buffet mit selbst mitgebrachten Speisen zu bereichern. So entstand eine vielfältige Auswahl, die den Gedanken des gemeinsamen Teilens und Miteinanders auf wunderbare Weise widerspiegelte. Ebenso solidarisch ist das Motto beim Frühling im Quartier. „Iss und trink so viel du magst, gib so viel du kannst“. Dafür stand eine Spendenkasse bereit. Das nächste Quartierfest feiern wir am 05.12.2026 auf dem Aki.

Britta Seybold

**Die Quartiersfeste** sind gemeinsame Veranstaltungen von KBV Stuttgart, dem Treffpunkt Im Baur-Areal (St. Josef / GWG) und dem Aki Raitelsberg. Als Kooperationspartner erhalten wir eine Förderung der Stadt Stuttgart für inklusive Freizeitangebote. Dadurch können wir ein großartiges und niederschwelliges Angebot für alle machen.

Die Quartiersfeste bieten zahlreiche Gelegenheiten für Begegnungen und neue Kontakte. Es zeigte sich immer wieder, wie wertvoll Gemeinschaft, gegenseitige Unterstützung und gelebte Vielfalt für das Quartier sind. Das besondere Engagement vieler wunderbarer Menschen macht diese bereichernden Feste möglich. Danke!



*Oben: Wieviele Nutella-Brezeln kann man essen? Kinder aus der Nachbarschaft machen es vor. Lecker war's, Laune bestens! (unten)*



*Bei uns kommt man gerne ins Gespräch: Gabriele Munk, Stadträtin Bündnis 90 / Grüne (rechts) und Armin Serwani, Bezirksvorsteher Stuttgart-Ost, mit Britta Seybold (KBV)*



# Gedenken an unsere Verstorbenen



## Luitgard Härle

Frau Härle gehörte zu den Menschen, die im November 1964 den Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V. gründeten. Aufgrund ihrer Morbus Bechterew Erkrankung wurde sie früh berentet und startete in ihrer zweiten Lebenshälfte noch einmal so richtig durch. Sie befreite sich aus einer unglücklichen Ehe und wusste ihren Sohn Michael, bestens versorgt in der Villastraße. Er verstarb bereits 2017 an einer Krebserkrankung. Frau Härle reiste gern und viel mit Freundinnen. Es ging auf die Alb aber auch bis nach Marokko und Kapadokien. Sie besuchte viele kulturelle Veranstaltungen und ging gerne gut Essen. Sie hat ihre Zeit gut genutzt – auch wenn sie sehr gerne noch viel länger gelebt hätte. Sie hat mit großem Mut alle Möglichkeiten, die das Leben ihr geboten hat, ergriffen und bis zuletzt nicht aufgegeben. Im August 2025 verlor auch sie den Kampf gegen den Krebs und verstarb mit 85 Jahren.



## Tobias Schäfer

Tobias zog 1993 in die WG der Villastraße und war so von Anfang an beim Wohnprojekt des KBV dabei. Er war vielseitig interessiert, gerne unterwegs und hatte ein humorvolles Wesen. Viele Jahre konnte man ihn mittags im Bett liegend antreffen, die große „Stuttgarter Zeitung“ vor sich und die Nachrichten studierend. Er hatte ein ausgezeichnetes Gedächtnis und besprach gerne das aktuelle Weltgeschehen. Vor allem Sport und Politik hatten es ihm angetan und er hatte immer den Traum das Abitur nachzuholen und Politik zu studieren. In den letzten drei Jahren wurde es stiller um ihn und er

zog sich sehr zurück. Die Verschlechterung seines Gesundheitszustands und die damit verbundenen Beschwerden schränkten ihn zuletzt sehr ein. Tobias starb im Alter von 55 Jahren im August 2025. Er wurde in aller Stille im kleinsten Kreis beigesetzt.

## Marcelo Dias Almeida

Der Tod von Marcelo überschattet auch mein Leben. 15 Jahre lang durfte ich ihn ein Stück seines Lebensweges begleiten. Seine Entwicklung mit zu erleben, vom Buben mit einer guten Portion Schalk im Nacken, bis hin zum verantwortungsvollen, lebensbejahenden jungen Mann, hat meinen Blick auf das Leben sehr bereichert.



Trotz seiner zunehmenden körperlichen Beeinträchtigungen erhielt er sich Motivation und Lebensfreude. So wurde ein eigens für ihn konzipierter elektrischer Arm zum Hilfsmittel - auch mal für eine Wasserschlacht. Im Kopfrechnen oder auch beim Schachspiel machte ihm so schnell keiner etwas vor, und beim Kartenspiel bereicherte er, auch nach seiner regulären Schulzeit, unsere freitägliche „Männerrunde“.

Mit der Präsentation seiner „Kleine Welten“ z.B. im Impuls Leinfeldern, hat er darüber hinaus ein nachhaltiges Zeichen gesetzt. Marcelo wurde 25 Jahre alt. Er wird immer einen Platz in meinem Herzen behalten. (Anton „Toni“ Herrmann)

## Pierre Mayer

Pierre Mayer zog im Jahr 1993 in die Wohngemeinschaft der Villastraße. Durch den KBV und den VfB hat er einen unglaublich großen Bekanntenkreis aufgebaut und gepflegt. Auf vielen Freizeiten war er mit dabei, zunächst auch im Alex-Club und



bei den Gruffties. Viele Jahre fuhr er in seinem Elektrorollstuhl mit der U1 nach Vaihingen und besuchte dort die Tagesförderstätte.

In seiner aktiven Zeit war er im Behindertenbeirat der Stadt Stuttgart Mitglied, überhaupt setzte er sich für die Rechte und Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung ein. Mit Pierre konnte man stundenlang diskutieren, viel lachen und gut essen gehen. Nach dem Tod seiner Mutter brach für ihn eine wesentliche Unterstützerin in seinem Leben weg, darüber war er untröstlich. Seine große Sorge war, dass er eines Tages nicht mehr selber über sein Leben entscheiden kann. Im November 2025 ist er mit 54 Jahren auf eigenen Wunsch aus dem Leben geschieden. Er wurde von einem Sterbehilfverein und von sehr vielen Menschen im KBV und außerhalb begleitet.



### **Ilias Psomiadis**

Ilias Psomiadis wohnte seit 2013 in der Villastraße. Er lebte zunächst bei seiner Familie und hatte in dieser Zeit viel Kontakt mit Pierre. Er war weitgehend selbstständig und besuchte die WfB. Im Gemeinschaftsraum der Villastraße wurden Geburtstage oder das griechische Osterfest groß gefeiert. Leider konnte er in den letzten Jahren nicht mehr nach Griechenland fliegen. Für die MHP Riesen Ludwigsburg konnte er sich begeistern, mit seinem Bruder besuchte er einige Spiele. In Folge eines Sturzes vor vier Jahren verschlechterte sich sein Allgemeinzustand erheblich. Er zog sich sehr zurück und verstarb im Oktober 2025 im Alter von 50 Jahren.

### **Theo Schlag**

Theos Start ins Leben war holprig. Ein minutenlanger Herzstillstand, wenige Tage nach seiner Geburt, führte zu einer schweren Mehrfachbehinderung.

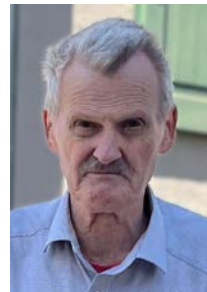
Aber Theo war ein Kämpfer. Mit knapp drei Jahren wurde Theo ein Kindergartenkind in der Sonnenblume und war seitdem nicht mehr aus dem KBV wegzudenken. Er besuchte die Margarete-Steiff-Schule und war mit seiner ansteckenden Lebensfreude einfach bei allen beliebt.



Die Familie war für Theo immer ein ganz wichtiger Anker. Mit ihrer Unterstützung hat er viele wunderbare Dinge erlebt, viele Kämpfe gekämpft und sich immer wieder aufgerappelt. Das Ende der Schulzeit, der Einstig ins Berufsleben und nicht zuletzt sein Umzug in die Wohngemeinschaft des KBV Anfang 2025 hat ihn erwachsen werden lassen. Er hat so viel geschafft, ist so weit gekommen. Im Januar 2026 starb er völlig überraschend im Alter von nur 24 Jahren. Beim gemeinsamen Erinnern an Theo war die Anteilnahme riesig und es wurde deutlich, wie viele Menschen Theo in seinem kurzen Leben tief in der Seele berührt hat. Wir alle vermissen dich unglaublich, Theo. „Nie mehr, das ist immer und das ist so lang.“

### **Willfried „Willi“ Weigle**

Am Anfang war Willfried Weigle immer verschlossen. So fühlte es sich jedenfalls an. Aber sobald er merkte, dass jemand ihm und seiner Frau helfen wollte, öffnete er sich. Willfrieds Lebensleistung war die liebevolle und bedingungslose Pflege seiner Moni. 45 Jahre lang pflegte und unterstützte er sie nach all seinen Kräften. Selbst in schwersten Zeiten machte er sich um sie mehr Sorgen als um sich selbst. Willfried Weigle wohnte zuletzt in der Villastraße und verstarb dort Ende April 2026 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren.



# Ihr direkter Draht zu uns



Geschäftsführender Vorstand  
Achim Hoffer  
Telefon 0711 24 83 74 - 110  
a.hoffer@kbv-stuttgart.de



Geschäftsführende Vorständin  
Kathrin Huyer (z.Zt. in Elternzeit)  
Telefon 0711 24 83 74-122  
k.huyer@kbv-stuttgart.de



Geschäftsführender Vorstand  
Kristóf Simon  
Telefon 0711 24 83 74 - 124  
k.simon@kbv-stuttgart.de



Verwaltung  
Funda Turgay  
Telefon 0711 24 83 74 - 121  
f.turgay@kbv-stuttgart.de



Fahrdienst  
Manuel Pfeleiderer  
Telefon 0711 24 83 74 - 140  
fahrdienst@kbv-stuttgart.de



Mitgliederbetreuung und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Britta Seybold  
Telefon 0711 24 83 74 - 130  
b.seybold@kbv-stuttgart.de



Tagesförderstätte  
Georgis Pachot  
Telefon 0711 24 83 74 - 250  
g.pachot@kbv-stuttgart.de



Assistenz im eigenen Wohnraum  
und im Sozialraum (AWS)  
Bettina Hörz  
Telefon 0711 24 83 74 - 131  
b.hoerz@kbv-stuttgart.de

Betreutes Wohnen Rosenstein  
Jean-Pierre Ries  
Telefon 0711 38 04 91 84  
j.ries@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Villastraße 1A  
Salvatore Frenda  
Telefon 0711 286 47 00  
s.frenda@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Haus 24+26  
Max Bröckel  
Telefon 0711 24 83 74 - 550  
m.broeckel@kbv-stuttgart.de



Betreutes Wohnen Krokodil  
Günter Landau  
Telefon 0711 24 83 74 - 450  
g.landau@kbv-stuttgart.de



Pflegedienstleitung  
Elfriede Rudolf  
Telefon 0176 52943572  
e.rudolf@kbv-stuttgart.de



Pflegedienstleitung  
Stephan Rathgeb  
Telefon 0176 50845796  
s.rathgeb@kbv-stuttgart.de



Alex-Club  
Alexander Riffel  
Telefon 0711 780 30 11  
a.riffel@kbv-stuttgart.de



Familienentlastende Dienste  
Julia Krosny  
Telefon 0711 780 30 11  
j.krosny@kbv-stuttgart.de



Familienentlastende Dienste  
Lara Harneke  
Telefon 0711 780 30 11  
L.harneke@kbv-stuttgart.de



## Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.

- Geschäftsstelle
- Fahrdienst
- Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien
- Treff im Krokodil
- Elternakademie
- Familienentlastende Dienste
- Assistenzdienst an der Margarete-Steiff-Schule
- Assistenz im eigenen Wohnraum und im Sozialraum (AWS)
- Betreutes Wohnen Rosenstein
- Betreutes Wohnen Villastraße
- Betreutes Wohnen Haus 24+26
- Betreutes Wohnen Krokodil
- Tagesförderstätte

---

### Impressum

Körperbehinderten-Verein Stuttgart e.V.  
Am Mühlkanal 25  
70190 Stuttgart

Telefon 0711 24 83 74 - 0  
Telefax 0711 24 83 74 - 174  
E-Mail [geschaeftsstelle@kbv-stuttgart.de](mailto:geschaeftsstelle@kbv-stuttgart.de)

[www.kbv-stuttgart.de](http://www.kbv-stuttgart.de)

### Spendenkonto

BW Bank Stuttgart  
IBAN DE81 6005 0101 0002 3329 03

**ViSdP:** Achim Hoffer, Kristóf Simon,  
Kathrin Huyer

**Layout:** Britta Seybold

**Redaktion:** Britta Seybold

**Fotos:** Archiv KBV, soweit nicht anders angegeben.

**Titelbild:** „Wir sind kein Sparfaktor“,  
Demonstration am 5. Mai 2026 in Stuttgart

**Druck** Format Druck GmbH

Stuttgart, Juli 2026

